Zuverlässige Nachrichten von dem über die Bayersche Erbfolge in Teutschland entstandenen Kriege.

Viertes Stück.

Leipzig,
bey Paul Gotthelf Kummer,
1779.

Vorbericht.

Bey Ueberreichung des gegenwärtigen vierten Stücks habe ich meinen Lesern wegen dieser Monatsschrift nur wenig Worte in Ansehung deren Fortsetzung zu sagen.

Da der Friede seinem Schluß naheist: so kann ich wegen deren Fortsetzung und Inhalt nunmehro eine ziemlich genaue Berechnung machen. Ich denke in acht bis zehen Stücken die ganze Geschichte des Krieges zu liefern, und zwar nach eben der Art, wie solche bishero abgehandelt worden, das ist genau und unparteyisch. Ich werde mit einem brauchbaren Namen- und Sachen-Verzeichnis im letzten Theile schließen, und ich will auch, wenn mein Vorsatz, in zehen Stücken die ganze Geschichte zu

liefern, erfüllet werden kann, im letztern Theile die Generals, welche im Felde gedienet, aber in der Erzälung nicht vorgekommen sind, nach ihren Lebens-Umständen auf einmahl abhandeln. Ich werde ferner die Staatsunterhandlungen von Zeit des erfolgten Bruchs bis zum Friedenschluß ununterbrochen erzählen, und alles so einzurichten suchen, daß diese zehen Stücke eine brauchbare Geschichte des 1778 entstandenen Krieges enthalten sollen. Hat diese Monats-Schrift gleich nicht die Neuheit der erzählten Sachen zur Empfehlung: so soll sie dennoch von der Seite der umständlichen und zuverläßigen Berichte nichts verlieren, und ein großer Theil der vorkommenden Nachrichten und Anmerkungen wird immer auch in der Zukunft das Eigenthümliche dieser Monatsschrift seyn.

Ich überlaße, wie billig, alles der Leser eigenen Beurteilung, und füge nur noch die Versicherung bey, daß die Fortsetzung ohngehemmt erscheinen soll.

Der Verfasser.

§. 20.

§. 20.

Von den kriegerischen Vorfällen in Oberschlesien bis zu Ende des Augusts 1778.

Ich habe bereits oben angezeigt, daß, als der gröseste Theil desjenigen österreichischen Heeres, welches anfänglich in Mähren sich versammlete, bey Eröfnung des Feldzugs zur Verstärkung des unter dem Kaiser in Böhmen stehenden Haupttheeres nach Böhmen gezogen worden, ein kleines Corps kaiserlicher Völker unter dem General Feldmarschall-Lieutenant, Marquis von Botta, in Oberschlesien, zu Deckung der mährischen Gränzen zurük geblieben. Preußischer Seits stand der General-Lieutenannt von Wer-

ner 304) mit einigen Völkern in der Gegend von

304) Johann Paul von Werner, königl. preußischer General-Lieutenant der Reuterey, Chef eines Husaren Regiments, Amtshauptmann zu Naugarten, Ritter des Ordens pour le Merite, ist aus Hungarn gebürtig, im Jahr 1708. gebohren, und dem catholischen Glauben zugethan. Sein Vater Johann Paul von Werner kaiserlicher Obristwachtmeister des Husaren Regiments Ebergeni, hatte ihn mit Maria Catharina, einer gebohrnen von Streit erzeuget. Er trat 1725 in kaiserliche Kriegesdienste, ward 1731 Cornet eines Husaren Regiments, 1733 Lieutenant, und 1735 Ritmeister. Nachdem er 29 Jahre in kaiserlichen Diensten gestanden, und während dieser Zeit 2 Feldzügen gegen Spanien, 8 gegen Frankreich, 6 gegen die Türken, und 4 gegen die Preußen beygewohnet, auch einmal in den Spanischen und einmal in den französischen Feldzügen verwundet worden, trat er 1753 in preußische Dienste, und ward Obristlieutenant des Husaren Regiments Wechmar, 1757 bekam er dieses durch Verabschiedung des Obristen von Wechmar erledigte Regiment als Chef, und ward zum Obristen, 1758 zum Generalmajor, und 1761 zum Generallieutenant ernennet. In preußischen Diensten hat er acht Feldzügen gegen Oesterreich, Rußland, und Schweden beygewohnet, und während derselben drey Prellschüsse bekommen. Die vornehmsten kriegerischen Vorfälle, bey welchen er in preußischen Diensten sich befunden, sind der Scharmützel bey Aujest im September 1756, der Scharmützel bey Bunzlau nebst der Schlacht bey Prag im May 1757, der Scharmützel bey Podiebrad und die Schlacht bey Collin im Juni-

von Neiß. 305) Im Anfang des Julius streiften die preußischen Husaren nach Wei-

de-

Junius 1757, die Schlachten, bey Breslau und Leuthen im Novembr. und Decb. 1757, das Gefecht bey Stolpe und die Schlacht bey Hochkirch im Octobr. 1758, das Gefecht bey Neumark im August 1760, und der Entsatz von Colberg im Septembr. 1760. Wegen der nützlichen Dienste, die er bey diesen Vorfällen geleistet, bekam er oft ausserordentliche Belohnungen. Nach der Schlacht bei Leuthen schenkte ihm der König sechs auf dieses Treffen geschlagene Schaumünzen; nach dem glüklichen Scharmützel bey Wischau in Mähren bekam er den Orden pour le merite, 1760 als er bey Neumark das kaiserliche Dragoner-Regiment, Ertzherzog Joseph gröstentheils zu Grunde gerichtet hatte, ein Geschenk von 2000 Thlr. nach dem Angrif von Pasewalk, wo er im Octobr. 1760 sieben Stücke eroberte, und 600 Schweden gefangen nahm, eine Domherrn-Stelle zu Minden von 2000 Thlr. Einkünften, welche er mit königl. Bewilligung verkaufte, und 1767 ein ausserordentliches Jahrgeld nebst der Amtshauptmannstelle zu Naugard. Nach dem unter seiner Anführung glüklich vollbrachten Entsatz der Festung Colberg schenkte ihm der König eine goldene und zwanzig silberne Schaumünzen, welche er zum Andenken dieser Begebenheit schlagen laßen. Diese Schaumünze zeigt auf der Hauptseite sein Bildniß mit der lateinischen Umschrift, Paul von Werner, Colbergs Befreyer. Die Rükseite zeigt einem Kriegesmann in römischer Tracht, der ein die Stadt Colberg vorstellendes Frauenzimmer mit dem Degen in der Hand gegen ein Flammenspeyendes Ungeheuer beschützet. Der General-Lieutenant ist seit 1756 den 20sten An-

denau, 306) und die kayserlichen nach Leobschütz, 307) wo sie das in den Caßen befindliche Geld und den dasigen Landrath als Geißel mitnahmen. Zu Ende des Julius kam ein auf drey bis vierhundert Pferde geschätztes preußisches Detachement nach Zuckmantel, 308) trieb von diesem Orte Brandschatzung ein, und gerieth mit dem Gegentheil in einen Scharmützel, wobey nach dem österreichischen Berichte die Preu-

August mit Anne Marie Dorothee Apollonie, Tochter Ludwig Jaroslow von Schimonski, Erbherrn auf Bressowitz und Bojanow in Oberschlesien vermält, die ihm sechs Söhne gebohren, davon noch zwey leben.

305) Neiß die Hauptstadt des schlesischen Fürstenthums gleiches Namens, liegt 12 Meilen von Breslau an dem Biela Fluß, und ist eine sehr wichtige Festung. Der König von Preußen hat solche seit 1742 nicht allein mit mehrern Werken befestigen, sondern auch auf dem Berge über dem Fluß, welcher die Stadt bestreichen konnte, das wichtige Fort Preußen anlegen laßen.

306) Weydenau ist ein kleines Städchen in dem österreichischen Antheil des Fürstenthums Neisse.

307) Leobschütz liegt zwey Meilen von Jägerndorf, und ist ein schlesisches Städtchen, so zum preußischen Anteil des Fürstentums Jägerndorf gehöret.

308) Zuckmantel liegt 13 Meilen von Breßlau in dem österreichischen Antheil des Fürstenthums Troppau, und ist eine kleine offene Stadt.

Preußen vier Mann und Pferde an Gefangenen verloren, hingegen zwey Husaren von dem kayserlichen Regiment Esterhasi getödtet worden, und sechs Cordonisten 309) in die preußische Kriegsgefangenschaft verfallen, die kaiserlichen Völker zogen sich darauf bey **Heydenpilsch** 310) und **Grätz** 311) zusammen. Von dem Städchen **Hotzenplotz** 312) holten am 15ten Julius sechshundert Preußen 1500 Thlr. Brandschatzung ab, bey dem Zurükziehen fielen zehen Mann und vier Pferde in die kayserliche Gefangenschaft, ein Officier aber, welcher sich in **Hotzenplotz** verweilet hatte, ward, weil er keinen Pardon nehmen wollte, getödtet. Den 14ten Julius sendete der König von der Armee in Böhmen den General-Lieutenant von **Stutter-**

 heim

309) Cordonisten sind Gränzvölker und meistens Invaliden, welche in Friedenszeiten zu Verhütung des Schleichhandels gebraucht werden, bey entstandenen Kriege aber auch gegen den Feind dienen müßen.

310) Heydenbiltsch ist ein mährisches Dorf im olmützer Kreise, welches dicht an der Gränze von Oberschlesien an der Poststraße von Hof nach Troppau lieget.

311) Grätz liegt in Fürstenthum Troppau österreichischen Anteils an der Mora, und ist ein Bergschloß.

312) Hotzenplotz ist ein kleines offenes Städtchen in Oberschlesien, so zwischen Leobschütz und Neustadt lieget, und von einigen zu Mähren gerechnet wird.

heim 313) mit einigen Völkern nach Oberschlesien, um den General-Lieutenant von Werner

313) Joachim Friedrich von Stutterheim, königlicher preußischer General-Lieutenant, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Gouverneur von Pillau und Memel, Commandirender General in Preussen, und General-Inspecteur der in diesem Königreich stehenden Infanterie, Amtshauptmann zu Tangermünde; stammt aus einen alten adelichen Geschlechte, welches in Pommern, Thüringen und Lausitz sich ausgebreitet hat, und ward 1715 den 2ten November zu Sellendorf in der Lausitz gebohren. Sein Vater, Joachim Friedrich von Stutterheim, starb als königlicher polnischer und churfürstl. sächsischer Capitaine-Lieutenant, und zeugte ihn mit Johanne Eleonora von Hacke aus dem Hause Stülpe, einer Tochter Hanß Adam von Hacke, und Gottlieb Magdelena von Hake, aus dem Hause Berge. Er wählte so wie seine übrige zwey Brüder die königl. preuß. Kriegsdienste, ward 1729 im May unter das Cadetten-Corps zu Berlin aufgenommen, 1732 aber bei das Infanterie Regiment von Kröcher, jetzo Prinz von Preussen, als Fahnjunker gesezt, 1735 ward er Fähnrich, und 1739 Second-Lieutenant. Im Merz 1741 vor der Schlacht bey Molwitz hatte er Gelegenheit sich bei einem scharfen Commando besonders hervorzuthun, der König gab ihm deshalb den Orden pour le Merite, und eine Domherrn-Stelle zu Camin, ertheilte ihm auch eine Compagnie bey dem Regiment la Motte, so daß er vom Seconde-Lieutenant, würklicher Capitaine ward. 1747 ward er bey diesem Regimente Obristwachtmeister, 1757 Obristlieutenant und Commandeur desselben, 1758

ner zu verstärken, den 18ten kam derselbe in Fran-

1758 Obrister, 1759 General-Major und Chef des erledigten Regiments Kannacker, 1763 General-Inspecteur der in Preussen stehenden Infanterie Regimenter, 1767 General-Lieutenant, und 1768 Gouverneur von Memel und Pillau, mit Ertheilung eines ausserordentlichen Jahrgeldes von 1000 Rthr., Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Chef des erledigten canitzischen Regiments, und Amtshauptmann von Tangermünde. Er hat den Schlachten von Molwitz, Chotusiz, Hohenfriedberg, Soor, Lowositz, Prag, Collin, Breslau, Hochkirchen, Liegnitz, Torgau, Freyberg, und den Belagerungen von Brieg, Neisse, Prag und Dresden beygewohnt. In der Schlacht bei Torgau, wo er mit den Grenadier Bataillons den ersten Angrif that, und zu Soor ward er verwundet. Nach den Schlachte, bey Lowositz und Freyberg, in welchen er sich besonders unterschieden, gab ihm sein Monarch nach der erstern ein ausserordentliches Jahrgeld von 500 Rthr. und nach der letztern ein Canonicat bey dem Nicolai-Stift zu Magdeburg. Der Prinz Heinrich hat ihn jederzeit seiner besondern Gnade gewürdiget, und des Antheils, welchen er bey den Unternennungen in der Lausitz, dem Uebergang über die Mulda, und den Angriffen von Pretschendorf auch Freyberg gehabt, rümlichst gedacht. 1748 vermälte er sich mit Theresia von Lettow, Fräul. Tochter, des königl. preuß. Obristlieutenants Christian von Lettow aus dem Hause Dravehn, und Auguste von Kleist, die ihm 6 Söhne und 1 Tochter geboren, davon nur August Ludwig geboren 1751 den 3 Junius Hauptmann Regiments Luck, und Otto Georg, geboren

Frankenstein 314) an, und nachdem beide Corps sich vereiniget, setzten sie sich am 22sten Julius in der Gegend von **Patschkau** 315) und **Johanesberg** 316). Am 29 stieß ein Detachement bey **Groß-Herlitz** 317) auf das kaiserliche Husaren Regiment Emerich Esterhasi, trieb es zurük, und machte neun und zwanzig Mann, darunter ein Officier war, zu Gefangenen. Die beide vereinigte preußische Corps rükten darauf bis **Lobenstein** 318) und **Kreu-**

zen-

boren den 4 Juli 1752. Hauptmann Regiments Stutterheim am Leben sind. Der 1778 verabschiedete preußische General-Lieutenant, Otto Ludwig, und der 1758 dimittirte Hauptmann Regiments Forcade Adolf Heinrich, sind seine jüngern Brüder.

314) Frankenstein ist eine schlesische Stadt im Fürstentum Münsterberg, so neun Meilen von Breßlau an der Poststrasse nach Glatz lieget.

315) Patschkau ist eine kleine schlesische in Fürstenthum Grotkau am Neißfluß, zwei Meilen von Neisse liegende Stadt.

316) Johannesberg ist ein Schloß, so im österreichischen Anteil von Oberschlesien drey Meilen von Neisse lieget.

317) Groß-Herlitz ist ein schlesisches Kirchdorf mit einem Schloß, so im Fürstentum Troppau, österreichischen Antheils ohnweit Troppau belegen ist.

318) Lobenstein und 319) Creutzendorf sind zwey im österreichischen Anteil von Oberschlesien nahe bey Troppau belegene Dörfer.

zendorf 319) vor, wo sie den 31sten Julius Rasttag hielten, die davon ausgesendete Parteyen machten zu **Heinersdorf** 320), **Rudersdorf** 321) und **Johannisthal** 322) an ungarischen Wein gute Beute, indem diese drey Orte mit diesem Wein starke Handlung treiben, daher man österreichischer Seits den Verlust auf 100000 Gulden angab. Zu Ende des Julius besetzten die preußischen Völker **Troppau**, 323) und der Feldmarschal-Lieutenannt, Marquis von **Botta** rükte bis an den **Mora** Fluß vor, um das weitere Vorrücken, und die Ausschreibungen der Preußen zu hindern. Der kaiserliche General-Feldwachtmeister von **Knebel** 324) befehligte ein vorwärts bey **Glom-**

nitz

320) Heinersdorf ist ein Dorf, so seitwärts Zuckmantel in einem von Schlesien umschlossenen, aber zu Mähren gehörigen Bezirk, zwischen Johannisthal und Hotzeplotz lieget.

321) Rudersdorf ist gleichfals ein in der Gegend von Johannisthal liegendes österreichisches Dorf.

322) Johannisthal liegt zwey Meilen von Zuckmantel, unweit Hotzeplotz, und ist ein österreichischer Marktflekken.

323) Troppau ist die Hauptstadt des schlesischen Fürstenthums gleiches Namens, so an der Oppa lieget, ziemlich groß und volkreich ist, und dem Fürsten von Lichtenstein gehöret.

324) Der kayserliche königliche Generalfeldwachtmeister der Reuterey, Freyherr Knebel von Cazen-

nitz 325) stehendes Corps, und hatte das Unglük am 11ten August überfallen zu werden, und sein Corps gröstentheils gefangen und zerstreuet zu sehen. Es waren die General-Lieutenants von **Werner** und von **Stutterheim** selbst, welche bey dieser Unternehmung befehligten, und solche glüklich ausführeten. Der **kaiserliche** Bericht von diesem Vorfall lautet also.

Den

Catzenelnbogen, stamt aus einem alten rheinländischen adelichen Geschlechte, welches besonders am churmainzischen Hofe ansehnliche Ehrenstellen bekleidet, und dem Stift Eichstedt noch in dem jetzigen Jahrhundert einen Bischof gegeben hat, wie denn Werner Knebel, mit welchem die Stammtafel dieses Hauses angefangen wird, schon im Jahr 1209 gestorben, und ein Ritter gewesen ist. Dieser General hat bey dem Dragoner-Regimente von Bettoni als Obrister gestanden, ehe er General geworden. 1771 den 1 Jenner ward er Obrister, und 1777 den 19 November General-Feldwachtmeister. Nachdem die gegen ihn veranlassete Untersuchung ihre Endschaft erreichet, ist er 1778 nach den öffentlichen Nachrichten zum Festungs-Arrest auf der mährischen Festung Brünn verurtheilet, 1779 aber freygesprochen worden. Der zu Dreßden gestandene kaiserliche Gesandte, Freyherr Philip Franz von Knebel, soll sein Bruder seyn.

325) Glomnitz ist ein Dorf, welches im Fürstenthum Troppau zwischen Groß-Herlitz und Teschen lieget, mithin zu dem österreichischen Anteil von Oberschlesien gehöret.

„Den 11ten August wurden die in vier Divisionen der Dragoner Regimenter Würtenberg und Modena, wie auch hundert Mann von der siebenbürgischen wallachischen Infanterie bestehenden Vorposten des unter dem General-Feldwachtmeister, Freyherrn von Knebel stehenden Commando durch einen feindlichen Hinterhalt in der Gegend **Mladeczko** 326) in ihrem Lager angegriffen, und mit Verlust zurükgetrieben, worüber gegen die aus Fahrläßigkeit daran Schuld tragende eine genaue Untersuchung anbefohlen worden. Der Verlust, welchen das **Knebelsche** Corps hierbey erlitten, bestand in fünf Officiers und bei dreyhundert Köpfen vom Wachtmeister an. Der Feind wagte einen gleichen Angrif zugleich gegen das auf guter Hut gestandene Husaren Regiment **Esterhasi**, allein solches hielt nicht allein den Angrif ohne den geringsten Schaden aus, sondern trieb auch den muthig gewordenen Feind mit vieler Tapferkeit gänzlich wieder zurück. Den 15ten August früh versuchte der Feind abermals einen Angrif des General-Feldmarschal Lieutenants, Marquis von **Botta**, wozu derselbe acht Bataillons Infanterie und vier Regimenter Reuterey bestimmet hatte, er fand aber die kaiserlichen Völker in solcher Bereitschaft, daß er nach einem von sieben bis neun Uhr Morgens gedauerten Stückfeuer sich wieder zurückzog.“

Preu-

326) Mladeczko ist ein kleines Dorf, so nahe bey Glomnitz lieget.

Preußischer Seits ist ein Bericht von diesem Vorfall erschienen, der alle Unternehmungen des Wernerschen Corps von Eröfnung des Feldzugs an zugleich erzählet, und daher hier einen Platz verdienet.

Er lautet also:

„Die Invaliden, welche der kaiserliche General-Feldwachtmeister von **Kirchheim** 327) commandiret, wurden, weil sie zu Anfang des Feldzugs einige Streifereyen in die oberschlesische Gegenden machten, von dem Lieutenant Wernerschen Husaren-Regiments, von Rosenbusch, in der Gegend von **Arnoldsdorf** 328) vertrieben, wobey sechs Gefangene gemacht wurden. Bald darauf stieß das Corps des General-Lieutenants von Stutterheim, so aus **Böhmen** kam, über **Johannisberg** zu dem, 329) welches der General-Lieutenant von Wer-

327) Dieser General soll ehedem Commendant in der Festung Jablunka gewesen seyn, und erst bey jetzigem Kriege über die Cordonisten das Commando erhalten haben.

328) Arnoldsdorf ist ein im Fürstenthum Neiß zwischen Neisse, und Jägerndorf gelegenes kleines oberschlesisches Dorf.

329) Das Wernersche Corps bestand vor Ankunft des Stutterheimschen aus 2 Bataillons Ingersleben, dem 10 Escadrons starken Husaren-Regimente von Werner, und den beiden Dragoner-Regimentern von Finkenstein und von Apenburg, deren jedes 5 Escadrons stark ist.

Werner befehligte, bey **Neustadt**, 330) wo es drey Tage stehen blieb, um sich von dem Marsche wieder zu erholen, und wir wurden aus den feindlichen Landen verpfleget. Der Feind sendete, um diese Verpflegung zu hindern, einige Commando ab, der Ritmeister Wernerschen Husaren Regiments, von Bieberstein, ward aber gleich gegen dieselben ausgesendet, und traf einen Theil derselben bey **Weyßach** 331) an, sie hielten aber nicht Stand, sondern entfernten sich sogleich bey Erblickung der unsrigen; wir machten von der Arrieregarde einige Gefangene, darunter ein Corporal war, die übrigen retteten sich in die Büsche. Den 26sten Julius rückte das Corps nach **Jägerndorf** 332), den 27sten suchte der Feind unsre Stellung zu entdecken, bey welcher Gelegenheit zwey feindliche Husaren von dem Regiment Esterhasi in unsre Hände geriethen. Den 28sten ward der Obristlieutenant von **Gröhling**

330) Neustadt liegt im Fürstenthum Oppeln in Oberschlesien, drey Meilen von Neisse auf der Poststrasse nach Jägerndorf, und ist ein preussisches Städchen, welches einen starken Garn-Handel treibet.

331) Weyßach ist ein bey Hotzenplotz belegenes kleines Dorf.

332) Jägerndorf ist die Hauptstadt des oberschlesischen Fürstentums gleiches Namens, welche 11 Meilen von Breslau lieget.

ling 333) abgesendet, die feindliche Stellung zu recognosciren, er warf die feindliche Feld-
wachen

333) Johann Benedict von Gröling, königlicher preußischer Obrister und Commandeur des Wernerschen Husaren-Regiments, auch Ritter des Ordens pour le Merite; ist den 23 November 1726 zu Oschersleben im Halberstädtschen gebohren. Sein Vater war Reuter des jetzigen Hoverbeckschen Küraßier-Regiments, und seine Mutter eines Bürgerstochter aus Halberstadt. 1746 trat er als gemeiner Husar bey dem Regiment von Nazmer in preußische Dienste. 1752 ward er bey das Regiment von Seydlitz Küraßier versetzt, bey welchem er 1756 Unterofficier ward. 1760 ward er Cornet bey dem Lossowschen Husaren-Regiment, und noch in eben dem Jahre Second-Lieutenant. 1762 ernannte ihn der König vom Second-Lieutenant zum Major des Bosniacken-Corps, und da solches 1763 gröstenteils reduciret ward, kam er wieder bey das Lossowsche. 1764 aber ward er bey das Wernersche Regigiment gesetzt. 1768 den 23 May erhob ihn sein Monarch nebst seinen ehelichen Leibes-Erben beiderley Geschlechts in den Adelstand. 1772 ward er Obristlieutenant, und 1778 wegen des glücklichen Ueberfals des Generals von Knebel zum Obristen ernannt, und mit dem Orden pour le Merite begnadiget. Er hat ausser mehreren kleinern Gefechten den Schlachten bey Lowositz, Rosbach, Leuthen, Hochkirch, Collin, Zorndorf und Reichenbach beigewohnt, und ist in den drey letztern leicht verwundet worden. Mit seiner Gattin, Johanna Juliane Habeln, welche er 1749 als Husar geheiratet, und eines Bürgers aus Festenberg in Schlesien Tochter ist, hat er 4 Söhne und
3 Toch-

wachen von **Lobenstein** und **Braunsdorf** 334) bis in die Defilees von **Großherrlitz** zurück, woselbst das Husaren-Regiment von Esterhasi stand; bey dieser Gelegenheit machten wir einen Officier, vier Unterofficier und acht und zwanzig Gemeine zu Gefangenen, und der Feind hatte an funfzig Todte und Verwundete. Den 31sten Julius rückte das Corps in das Lager zwischen **Skrachowitz** 335) und **Creutzendorf**. Den 2ten August hatte sich die feindliche Reuterey völlig zurückgezogen, und zwar die Husaren um die Straße von **Bentsch** 336) nach **Spachendorf**, 337) und die Dragoner um die von **Troppau** nach **Hof** 338) zu decken; der Ritmeister von **Mi-**

 kusch

3 Töchter gezeuget, davon 2 Söhne und eine Tochter noch am Leben sind.

334) Braunsdorf ist ein kleines Dorf, welches in dem kayserlichen Anteil von Oberschlesien zwischen Groß-Herlitz und Jägerndorf lieget.

335) Sckrachowitz liegt zwischen Leobschütz und Jägerndorf, und ist ein zu dem österreichischen Anteil von Oberschlesien gehöriges Dorf.

336) Bentsch liegt in österreichischen Anteil von Oberschlesien, unweit Freudenthal, und ist ein Dorf.

337) Spachendorf liegt nahe an Mähren, und ist ein Kirch-Dorf Fürstenthums Jägerndorf.

338) Hof liegt auf der Poststrasse von Troppau nach Olmütz sechs Meilen von letzterer Stadt im Olmützer Kreise des Markgrafthums Mähren, und ist eine kleine Stadt.

kusch mußte ein Versteck gegen sie machen, und der Lieutenant von Rosenbusch, der eben so wie gedachter Ritmeister von dem Wernerschen Husaren Regiment ist, mußte sie locken. Da sie aber doch durchaus nicht herausgehen wollten: so suchte er sie zu brusquiren, und warf sich, da ihm hierunter die Gegend und die von dem Feinde schlecht gewählte Stellung zu statten kam, mit dreißig Pferden auf siebenzig, welche er über den Haufen und ins Defilee zurückwarf, einige niederhieb, andere stark verwundete, und sodann mit einigen Gefangenen zurückkehrte, wobey das sonderbarste war, daß die Feinde ihm nicht einen Mann nachschickten. Seit der Zeit bis zum 11ten August fiel nicht das geringste vor. Die feindlichen Patrouillen wichen den unsrigen aus und liessen uns ruhig fouragiren. Als der Feind völlig eingeschläfert war, beschloßen die beiden General-Lieutenants von Werner und von Stutterheim einen Ueberfall der feindlichen Dragoner-Regimenter von **Würtemberg** und **Jung-Modena**. Wir kamen den 11ten August früh gegen sechs Uhr gegen ihre Vedettes an, ohne wahrgenommen zu werden. Sobald alles an einander war, denn wir hatten Defilees zu paßiren, brach der Obristlieutenant von Gröhling mit dem Husaren-Regiment von Werner loß. Die Avantgarde war der feindlichen so geschwinde auf dem Halse, daß solche nicht zu Pferde kommen konnte. Der Feind hatte seine Fronte oder linke Flanke in einem starken Defilee,

in dessen Mitte ein morastiger Feldbach durchging, und wo man nur einzeln auf Felsen hinunter und herauf klettern mußte. Er glaubte also nicht, daß es möglich wäre, solches zu paßiren, allein der Obristlieutenant von Gröling überwand die Schwierigkeiten, wir kamen zwar einzeln aber glücklich durch. Unterdeßen gewann der feindliche General von Knebel soviel Zeit, die Dragoner aufsitzen zu laßen, welche ein Viereck um ihr Lager machten. Kaum hatte der Obristlieutenant von Gröhling etwas Raum gewonnen: so formirte er sich zweyhundert Schritte vor der feindlichen Fronte unter ihrem Feuer, schickte vier Escadrons in die Flanken, ließ Marsch blasen, und warf sich mit dem Rest auf die Feinde, wodurch sie in Unordnung geriethen, und endlich völlig in die Flucht gejaget wurden. Wir hieben so brav ein, daß 6 Officiers, darunter ein Ritmeister, 24 Unterofficiers, 2 Trompeter und 359 Gemeine zu Gefangenen gemacht, und über 400 Pferde erbeutet wurden. Der Feind hat sein ganzes Lager stehen gelaßen, und nicht das geringste von seiner Bagage gerettet, daher unsre Beute eine wichtige Summe beträgt. Da wir ein ungemein tiefes und breites Defilee vor uns hatten, so ward, weil die Canonen dadurch nicht gebracht werden konnten, die Artillerie und Infanterie etwas zu thun verhindert, der Feind verlohr noch viel auf der Verfolgung, die anderthalb Meilen und bis an die Mo-

ra 339) geschahe, beym Nachhauen an Todten und Verwundeten. Er rechnet seinen Verlust auf achthundert Mann, und er muß eher größer seyn. Der feindliche General von Knebel mußte sich im Hemde retiriren, und wäre gewiß gefangen gewesen, wenn sein Kammerdiener sich nicht für ihn ausgegeben hätte. Die 200 Kroaten, welche bey ihm waren, haben sich nach dem ersten Abfeuern in einen Wald retiriret. Als unsre Leute das Lager erbeutet hatten, ward das übrige verbrannt. Das Dragoner-Regiment von Apenburg hat unsern Angrif souteniret, und an 50 Gefangene gemachet, auch war ein Bataillon des Infanterieregiments Flemming zum Soutien bestimmt. Wir haben Verhältnißmäßig einen gar geringen Verlust, nemlich an Todten 12 Husaren, darunter der Cornet des Wernerschen Regiments, Jahn, nebst einem Unterofficier und 11 Dragoner; an Verwundeten 34 Husaren, darunter zwey Unterofficiers und 6 Dragoner. So lange die Action dauerte, muste der Obristwachtmeister Wernerschen Regiments, von Born, mit zweyhundert Pferden das feindliche Husaren-Regiment von Esterhasi, welches dreyviertel Meilen von uns stand, harceliren, um dessen Vereinigung mit den von uns im Lager bey **Glomnitz** angegrif-

339) Der Mora Fluß kommt aus Mähren, wird anfänglich die Theiß genannt, und bekommt erst bey dem letzten Theil seines Ausflusses den Namen Mora.

griffenen feindlichen Völkern zu verhindern. Der Feind machte ein gewaltiges Feuer auf den Major von Borne, der aber dadurch keinen Mann verlohr, sondern noch fünf Gefangene machte. Außer dem Rest der bey **Glomnitz** versprengten zwey Dragoner-Regimenter hat der Feind in **Mähren** noch zwey Husaren-Regimenter, und drey Regimenter Fußvolks jenseit der **Mora**, und ungefähr sechshundert Kroaten bey **Hartau** 340). Dieser Paß über die **Mora** ist mit einem Bataillon in zwey Redouten besetzt, wie denn auch der befestigte **Raudenberg** vom Feind besetzet ist. Den 16ten August recognoscirten wir das feindliche Lager bey **Heidepiltsch**, das feindliche Feuer that uns aber wenig Schaden, indem wir nur einen Todten und vier Verwundete bekamen.„

Nach diesem Vorfall streiften die preußischen leichten Völker bis tief in Mähren, und trieben bis auf eine Viertel-Meile von dem kayserlichen Lager Lieferungen ein; die Fürstenthümer **Jägerndorf** und **Troppau** kamen in preußische Gewalt, die Stadt **Jägerndorf** muste 18000 Gulden Brandschatzung erlegen, **Troppau** aber 6000 Scheffel Korn, 2500

T 4 Schef-

340) **Hartau** ist ein mährisches Dorf an der Mora, woselbst eine Brücke über diesen Fluß gehet, und liegt nach Friedland zu, von welchem letztern mährischen Marktflecken der hier genannte Raudenberg zwey Stunden entfernt ist.

Scheffel Haber, 1600 Scheffel Mehl in Fässern, 13648 Centner Heu, und 480 Schock Stroh liefern. Der Kayser sendete, um das weitere Vordringen der Preussen zu hindern, dem Feldmarschal-lieutenant, Marquis von **Botta** aus Böhmen verschiedene Regimenter zur Verstärkung zu, und die Stellung der kayserlichen Völker in Oberschlesien und Mähren war zu Ende des August Monats folgende. Der gedachte Marquis von **Botta** hatte sein Hauptquartier zu **Heidepiltsch**, und dekte die Strasse nach **Hof** und **Olmütz**. Bey **Wiegstädel** 341) stand ein zweites lager, welches die Strasse nach **Bautsch** 342) deckte, und in dem Fürstenthum **Teschen** standen einige kleine Detachemens in lagern. Alle Stellungen dieser Völker waren nicht allein durch Verhaue und Verschanzungen gedeckt, sondern auch so wohl gewählt, daß sie sich sehr bald vereinigen konnten. Preußischer Seits ward das Füselier Regiment von **Krokow** zur Verstärkung nach **Oberschlesien** gesendet; als solches angelanget, nahmen die Generals von **Werner** und von **Stutterheim** eine veränderte Stellung. Das Hauptquartier kam am 29sten August nach **Troppau**, der rechte Flügel setzte sich

341) Wigstädel ist ein mährischer Flecken, welche an der Gränze von Oberschlesien lieget.

342) Bautsch ist ein Städchen in Mähren, so im preraner Kreise eine halbe Stunde von Hof lieget.

sich an diese Stadt, und der linke lehnte sich an **Creutzendorf**, das Wernersche Husaren-Regiment setzte sich vor die Fronte in **Otterndorf**. 343) Soviel die Stärke der in **Oberschlesien** und **Mähren** befindlichen kayserlichen und preußischen Völker betrift, so ward solche von beiden Theilen sehr verschieden angegeben, indem man preußischer Seits behauptete, daß ausser der Reuterey, den **Scharfschützen**, 344) und Kroaten zwanzig Bataillons kayserliches Fußvolk hinter der Mora stünden; dahingegen kayserlicher Seits versichert ward, daß das preußische Corps den kayserlichen Völkern überlegen sey.

343) Otterndorf, ist ein österreichisches im Fürstenthum Troppau belegenes kleines Dorf, so unweit Troppau liegt.

344) Die so genannten Scharfschützen oder das neuerrichtete kayserliche königliche Feldjäger-Corps haben in dem letzten Feldzuge viele und gute Dienste geleistet. Es ward niemand darunter angenommen, der nicht ein gelernter Jäger oder Scharfschütze war, und wegen seiner Geschicklichkeit eine dreyfache Probe abgelegt hatte. Es kamen darunter allein 1500 Tyroler Scharfschützen, welche sehr ansehnliche und starke Leute waren, und meistens sechs österreichische Fuß massen. Der Obristwachtmeister von Geitner war ihr Commandeur, und sie bestunden aus zehen Compagnien, jede von 250 Mann, wobey 10 Hauptleute, 10 Ober- 10 Unter-Lieutenants, 1 Lieutenant und Rechnungsführer, 1 Lieutenant und Adjudant angestellet waren.

§. 21.

Von den während des September Monats in Böhmen zwischen den kayserlichen und preußischen Hauptheeren vorgefallenen Begebenheiten.

Im Anfang des Septembers war das preußische Hauptquartier noch zu **Lauterwasser**. Haupt- oder entscheidende Vorfälle konnten wegen der unangreiflichen Stellung des kayserlichen Heeres sich nicht ereignen, desto mehr fielen kleine Scharmützel vor. Am 1sten September fielen einige preußische Proviantwagen den kayserlichen Husaren in die Hände, davon das kayserliche Tagebuch folgendes meldet.

„Am 1sten September erhielt der Feldmarschall-Lieutenant Graf von **Wurmser**, die Nachricht: daß von dem feindlichen Corps unter dem General von **Wunsch** einige kleine Commando und Transporte mit Wagen in der Gegend von **Politz** 345) sich sehen lassen, und sendete dahero ein Commando von des Kaysers Husaren-Regiment unter dem Unter-Lieutenant **Szombadie** in diese Gegend, welcher auch alda eine Anzahl preußischer Proviant-Wagen nebst einer kleinen Bede-

345) Politz ist ein Marktflecken im Königingrätzer Kreise, welcher dem Benedictiner Kloster zu Braunau gehöret, und an den Gränzen der Grafschaft Glatz, eine Meile von Braunau, lieget.

deckung antraf, letztere zersprengte, und nebst zwey feindlichen Schirmeistern und zwölf Fuhrknechten, ein und funfzig preußische Proviant-Pferde einbrachte.„

In der Nacht vom 1sten bis zum 3ten Septemper überfiel der kayserliche Obrist-Lieutenant von dem Carlstädter Husaren-Regiment **Quasdanovich**, das hinter **Lewin** stehende preußische Grenadier-Bataillon des Obristwachtmeisters von **Gillern**, 346) von welcher Unternemung ich beiderseitige Berichte vorlegen kann, der **kayserliche** lautet also:

„In der Nacht vom 1sten zum 2ten September hat es dem Obrist-Lieutenant Quas-

346) Ernst Heinrich von Gillern, königlicher preußischer Obristlieutenant und Commandeur eines aus 2 Compagnien Regiments Saß und 2 Compagnien Regiments Bremer bestehenden Grenadier-Bataillons, ist aus einem alten adelichen Geschlechte in Schlesien entsprossen, und 1730 gebohren, kam im Jahr 1749 unter das Infanterie-Regiment, Tauenzien, ward 1752 Fähnrich, 1760 Premier-Lieutenant, 1764 Stabs-Hauptmann, und 1766 würklicher Hauptmann. 1773 ward er versetzt, und nicht allein zum Obristwachtmeister, sondern auch zum Commandeur des durch Absterben des Obristen von Zabeltitz erledigten Grenadier-Bataillons ernennet. Wegen seines Wohlverhaltens bey diesem Ueberfall erklärte ihn der König 1778 ausser seiner Tour zum Obrist-Lieutenant. In der Schlacht bey Kunersdorf ward er 1759 verwundet.

Quasdanovich gelungen, über ein von dem Wunschischen Corps hinter **Lewin** postirtes feindliches Grenadier-Bataillon einige Vortheile zu erlangen, und verhält es sich mit diesem durch den Feldmarschall-Lieutenant Grafen von **Wurmser** veranlasseten Unternehmen nach dem von besagten Obrist-Lieutenant erstatteten Bericht folgendermassen: Als unsere zu obgedachten Angrif des feindlichen Bataillons beorderte Völker an dem bestimmten Versammlungs-Orte angelanget waren, näherten sich die denen Commandos mitgegebene sechs Carlstädter Husaren, welche zu Fuß mit blossen Seitengewehr und Pistolen versehen waren, dem feindlichen Lager. Auf den ersten von der feindlichen Schildwache geschehenen Schuß erfolgte von allen Seiten der Angrif. Der Hauptmann **Sylly** und der Lieutenant **Enyetter**, beide von dem **Szeckler** Bataillon, bemeisterten sich fünf zwölfpfündiger Canonen, und eben soviel Pulver-Karren, welche erstere vernagelt, leztere aber in den alda befindlichen Ravin gestürzet wurden. Der Hauptmann eben dieses Bataillons, **Ernst**, grif die linke Flanke, und die Zelter des feindlichen Bataillons sehr lebhaft an, und suchte sich der Fahnenwache 347) und des Commandeurs zu versichern, welche erstere in die Pfan-

347) Da die Grenadier-Bataillons bekanntermassen keine Fahnen, und also auch keine Fahnenwachen haben: so muß hier wol ein Druckfehler seyn.

Pfanne gehauen ward, letzterer aber während der Zeit, da man sein Zelt zerhieb, sich mit der Flucht rettete. Dieser Angrif verursachte eine sehr große Unordnung, nicht allein bey dem angegriffenen Bataillon, sondern auch in dem ganzen unter dem feindlichen General Wunsch stehenden Lager, aus welchem alles zur Unterstützung eilte, und mit vermischten kleinen Feuer bis neunzig Kanonen und Haubitzen Schüsse geschahen. Hierauf zog sich der Obristlieutenant Quasdanovich aus den beschwerlichen Defilees in aller Ordnung zurück, nachdem derselbe seiner Seits nur einen Todten, drey Verwundete, und vier Vermissete, mithin einen sehr geringen Verlust erlitten, der Feind aber an Todten und Verwundete eine nahmhafte Anzahl und darunter drey Officiers, welche todt geschossen worden, verlohren hatte.„

Hingegen gibt der preußische Bericht von diesem, 348) Vorfall folgende Nachricht:

In

348) Da mir eine andere preußische Erzählung von diesem Ueberfall bekannt geworden ist: so will ich solche hier einrücken. Es war in der Nacht um 12 Uhr, als der Hauptmann Schmidt mit zweyhundert Kroaten das auf den Höhen vor Lewin stehende Grenadier-Bataillon von Giller allarmirte. Es war eine stock finstere Nacht, und der Feind hatte sich unter Anführung guter Spions durch Bergklüfte, welche für ungangbar gehalten wurden, bis an die Brand-

„In der Nacht vom 1sten zum 2ten September haben die Feinde einen Ueberfall auf

Brandwache herangeschlichen. Auf diese gab der Feind Feuer, und verwundete fünf Grenadiers und den Unterofficier derselben, biß der Lieutenant Ernst Christoph Schmidt und der Lieutenant Achaz von Berthome, mit etwa zwölf Grenadiers, die aus den Zeltern nach dem Gewehr gesprungen, zur Unterstützung herbey eileten. Beide Officiers opferten ihr Leben auf eine ehrenvolle Art auf, indem sie mit den wenigen bey sich habenden Leuten mit gefällten Bajonet in den Feind drangen, und denselben zum Weichen brachten. Sie mußten aber ihre Herzhaftigkeit mit dem Leben bezalen, denn sie wurden beide erschossen. In eben diesem Augenblick kam auch der Obristwachtmeister von Giller mit sämmtlichen Officiers des Bataillons, und etwa hundert Grenadiers des Bataillons, die sie in der Geschwindigkeit zusammen gezogen hatten, der Brandwache zu Hülfe, da denn der Feind mit einem Verlust von vier Todten und drey Gefangenen die Flucht ergrif. Seine Verwundeten, eilf bis zwölf an der Zahl, schleppte er mit sich fort. Unserer Seits haben wir ausser den genannten zwey noch einen Grenadier todt, und neun Verwundete. Man kann den Mut und die Entschlossenheit des ganz im Schlaf überfallenen Bataillons, welches sich auf eine so rümliche Art aus der Sache gezogen, nicht genug bewundern. Der König hat darüber seine Zufriedenheit bezeuget, und nicht allein den Obristwachtmeister von Giller zum Obristlieutenant, sondern auch den jüngsten Hauptmann des Bataillons, Ernst Heinrich von Heidebrand, zum Major ernannt, und leztern bey das Füselier-Regiment von Thadden gesetzt.

auf das Wunschische Corps zwischen **Reinertz** und **Lewin** gewaget. Sie trafen auf das Bataillon von Giller, und unerachtet sie demselben völlig in den Rücken kamen: so ist ihnen solches doch nicht gelungen, sondern sie sind von dem Bataillon mit vieler Tapferkeit zurück gewiesen worden. Sie kamen in zwey Colonnen die eine von **Böhmisch Czernay** 349), und die andere von **Kuttel** 350) und **Nerbochin** 351). Den Tag vorher hatte der Feind von **Königingrätz** her zwey hungarische Regimenter abgesendet, welche diese Unternehmung mit ausführen solten. Der Verlust des Grenadier Bataillons besteht in den Lieutenants Schmidt und von Berthome, ein paar tüchtigen Officiers, welche nebst einem Grenadier geblieben sind, ein Unterofficier und vier Gemeine sind verwundet. Ausserdem haben sie nicht den mindesten Vortheil von diesem Vorfall. Sie haben zwar zu gleicher Zeit auch auf die Stadt **Lewin** einige Anfälle gemachet, sie sind aber dort ebenfals zurückgewiesen worden. „

Am

349) Bömisch=Czernay ist ein kleines Dorf, so im Königingrätzer Kreise hart an den Gränzen der Grafschaft Glatz zwischen Neustadt und Lewin lieget.

350) Kuttel und 351) Nerbochin sind zwey kleine Dörfer in der Grafschaft Glatz, welche nahe bey Lewin, und letzteres an der Strasse nach Reinerz liegen.

Am 3ten September erfolgte ein neuer Scharmützel bey Groß-Aupa, 352) von dem aber nur das Tagebuch des **kayserlichen** Heeres auf folgende Art Nachricht gibt.

„Am 3ten September hat sich der Feind unserm vor **Groß-Aupa** zu Stande gebrachten Verhau mit einem Bataillon Infanterie und sechzehen Husaren genähert, welche letztere unter Anfürung eines Officiers diesen Verhack recognosciteten, und durch die bey sich habende Zimmerleute räumen lassen wolten; durch das Feuern der Bannalisten aber solchergestalt davon abgehalten wurden, daß die ganze Avantgarde in einem Officier mit eilf Husaren bestehend, und funfzehen Pferde auf dem Platze zusammen geschossen, die Infanterie hingegen mit Wegwerfung des Gewehrs und Rüstung in den Wald zersprengt, und zwanzig Mann zu Kriegesgefangenen gemachet worden, welches der Hauptmann von den Bannalisten **Burrich**, mit vieler Tapferkeit veranlasset hat.„

Am achten September brach der König, weil er seine Feinde in einer ohne Aufopferung vielen Volks nicht anzugreifenden Stellung fand, aus dem seit dem sechsundzwanzigsten August inne gehabten Lager bey **Lauterwasser** auf, und

352) Groß-Aupa ist ein kleines Dorf, so im königingrätzer Kreise nach der schlesischen Gränze und Schnee-Koppe zu, in lauter Bergen lieget.

und zog sich im Angesicht des ihm gegen über stehenden Feindes nach **Wildschütz** zurück. Ich will von diesem Rückzuge, dessen Ordnung in dem **kayserlichen** Tagebuche selbst anerkennt wird, beider Theile Erzählung liefern. Das **preußische** Tagebuch meldet davon folgendes:

„Nachdem am 7ten September das schwere Geschütz voraus gesendet worden, brach die Armee Tages darauf aus dem Lager bey **Lauterwasser** auf, und zwar durch Wege, welche ein weniger erfahrner General, als der König, niemals genommen hätte, und die durch einen vierzehen Tage anhaltenden Regen ganz unbrauchbar geworden waren. Die Armee marschirte in zwey Colonnen, welche aus der ersten und zweiten Linie bestunden. Die zweite Linie marschirte zuerst durch die Defilees von **Lauterwasser**, welche zwischen unsern beiden Linien waren, und hernach die Dragoner, welche die dritte Linie ausmachten. Da von diesen Höhen die ganze Gegend bestrichen werden kann, so befahl der König, daß die zweite Linie sich in Schlacht-Ordnung stellen muste, um die erste bey ihrem Rükzuge zu empfangen, und zu decken. Das Infanterie-Regiment von Ramin machte die Arriere-Garde, so wie es seinen Posten bey der Schäferey des Dorfes **Langenau** gehabt hat. Diese erste Linie ging die zweite vorbey, und sezte sich als die zweite Linie in Schlachtordnung. In dieser Stellung erwartete die Armee den Feind, und deckte zugleich

den Rückzug des Corps unter dem Erbprinzen von **Braunschweig**, aus seinem Lager von **Schwarzberg** 353) bey den **drey Häusern**; der Feind verfolgte die Arriergarde des Erbprinzen nur schwach bis an das Defilee von **Lauterwasser**, woselbst der Erbprinz eine Batterie von Canonen auf die entgegenstehende Höhe so wohl gestellet hatte, daß er seinen Weg ganz ruhig fortsetzen konnte. Sobald der König dieses Corps in Sicherheit sahe, so befahl er der Armee weiter zu marschiren. Die erste Linie der Infanterie marschirte unter dem Befehl des Prinzen Friedrich von **Braunschweig** durch **Hermanseifen** und **Mohren** in das Lager hinter **Wiltschütz**, und die zweite Linie unter dem General-Lieutenant von Ramin, welche die rechtsgehende Colonne ausmachte, marschirte durch den niedern Theil von **Hermanseifen** auf **Leopold**, und das Husaren-Regiment von Zieten dekte ihren Marsch. Da die Colonne des Generals von Ramin dem Feind am nächsten war, und durch das sehr schlimme Defilee von **Leopold** ziehen muste: so glaubte der Feind etwas gegen dieselbe ausführen zu können, zumahl da er vierzig Canonen und viele Brodt-Wagen in diesem Hohlwege stecken sahe. Er schien uns mit Lebhaftigkeit angreifen zu wollen, und brachte einige sechs pfündige Stücke auf die Höhen

353) Schwarzberg ist ein kleines Dorf im königgrätzer Kreise, und lieget unweit des Johannisbades in höchsten Riesen-Gebürge.

hen zwischen Hermanseifen und Leopold, welche in den Hohlweg schossen. Der General-Lieutenant von Ramin setzte aber das Infanterie-Regiment Prinz Friedrich von Braunschweig, auf die Höhe zwischen Leopold und Tscherma, und das Infanterie-Regiment von Stutterheim auf dergleichen Höhen zwischen Leopold und Hermanseifen. Er ließ auch die feindlichen Batterien bald niederschiessen, und deckte dadurch den ganzen Rückzug. Es blieb blos noch der Prinz von Hohenlohe 354) mit dem zweiten Bataillon von Tauenzien in dem Hohlwege von Leopold in ei-

 niger

354) Friederich Ludwig, Prinz von Hohenlohe-Ingelfingen, königlicher preusischer Obrister, und Commandeur des Infanterie-Regiments von Tauenzien, wie auch des fränkischen Kreises Obristwachtmeister; ist den 13ten Jenner 1746 gebohren, und der älteste Prinz des noch lebenden Fürsten Heinrich August von Hohenlohe-Langenburg-Ingelfingen, der ihn mit Wilhelmine Eleonora Prinzeßin von Hohenlohe-Oeringen erzeuget hat. Nachdem er bey seines Vaters fränkischen Kreiß-Infanterie-Regiment die erste Kriegsdienste gethan, ging er 1766 nach Potsdam, und bot dem preußischen Monarchen seine Dienste an, der ihn sogleich zum Major von der Armee ernannte, und bald darauf bey das Regiment von Tauenzien setzte. 1775 ward er Obristlieutenant, und 1778 wegen seines Wohlverhaltens ausser seiner Tour Obrister, auch bald darauf Commandeur des Regiments. Er ist von einer sehr lebhaften Gemütsart, und hat sich des Königs Gnade durch seinen Diensteifer, Entschlossenheit, und Gegenwart des Geistes vorzüglich erworben.

niger Gefahr. Dieser Prinz nahm aber die gute Entschließung, daß er mit einer Compagnie seines Bataillons und zwey Compagnien des Regiments Stutterheim die Croaten, welche schon unsere Canonen zu haben glaubten, angrif und vertrieb, und er deckte den Marsch dieser Colonne so wohl, daß der Feind uns nicht den geringsten Wagen nehmen konnte. Die Armee rückte in das Lager von **Wildschütz**, nachdem sie nicht mehr, als zehen Mann von Regiment Tauenzien, und sieben Husaren Regiments Zieten an Todten, und dreysig Verwundete gehabt; dagegen der Feind viel mehr verlohren, wie man aus der Zahl der Todten und Verwundeten, die auf dem Platze geblieben, urtheilen kann. Der König, welcher die Verdienste zu belohnen weiß, ernannte den Prinzen von Hohenlohe sogleich zum Obersten. Am ebendemselben Tage verließ der **Prinz von Preussen** sein bisheriges Lager zu **Sanct Catharinenberg**, und nahm ein anderes bey **Pilnikau**, um sich des Königs Armee zu nähern. Der Feind suchte zwar seine Arrieregarde anzugreifen, allein dieser Prinz hatte so gute Maaßregeln genommen, daß ihr Marsch nicht einen Augenblick aufgehalten werden konnte. Dieses ganze Manöuvre ist eines von den schönsten, welches jemals ein General hät e machen können, und es wird der Nachwelt allezeit unbegreiflich scheinen, wie ein so zahlreiches Heer mit einem so ansehnlichen

Zuge

Zuge schweren Geschützes sich im Angesicht eines so überlegenen Feindes, dem selbst die Elemente zu Hülfe kommen, mit so geringen Verlust seinen Rückzug nehmen können. An eben den Tage ließ der König auch alle Kürasier-Regimenter unter dem General-Lieutenant von Bülow nach Braunau marschiren. Den 9ten September ward unter dem Befehl des Flügeladjudanten Obristen von Götzen nach der Seite von Jungbuch 355) fouragiret, den 10ten aber war alles ruhig. Dieses sind die wahren Umstände von einem Marsch, von welchem die Berichte des Gegentheils sich ohne Grund so große Vortheile zuschreiben. Eben so unrichtig sind die Nachrichten von dem Verlust, den des Königs Heer durch Desertion und Krankheit erlitten haben soll, womit wenigstens das Betragen der ungleich stärkern feindlichen Armee in diesem ganzen Feldzuge nicht übereinstimmt. Nicht weniger übertrieben sind die so häufig wiederholten Erzälungen von Plünderungen und Ausschweifungen unserer Trouppen. Selbige sind gewiß auf das schärfste verboten, und auch öfters mit dem Leben bestrafet worden. Der Gegentheil hat aber auch selbst den größesten Anlaß darzu gegeben, indem er den Bewohnern des platten Landes befohlen, sich mit allem ihrem Vieh über die Elbe zu begeben, so daß

U 3 nicht

355) Jung-Buch, eigentlich Jung-Buchau, liegt im königingrätzer Kreise im Gebürge zwischen Trautenau und Freyheit, und ist ein kleines Dorf.

nicht einmahl ein Priester zurükgeblieben. Wenn man also niemand gefunden, und der Troß einige Unordnungen begangen: so hat man bey dem Mangel von Angebern den Schaden weder erfahren, noch bestrafen können, wiewol derselbe auch gröstenteils nur in Kleinigkeiten und darinn bestanden, daß Thüren oder Fenster verdorben worden, es haben auch die feindlichen Völker bey ihren Einfällen in **Schlesien** und **Sachsen** sich gewiß viel härter bezeiget, und viel stärkere Plünderungen und Exactionen ausgeübet. „

Hingegen meldet das Tagebuch der **kaiserlichen** Armee von diesem Rückzuge folgendes.

„Am achten September hat der Feind sein gehabtes Lager verlaßen, und sich hinter **Hermanseiffen** an die höchsten Gebürge wie auch in die Gegenden von **Pilnikau** und **Wildschütz** zurückgezogen. Unsere Völker haben denselben sogleich verfolget, und ihm besonders in einem zu paßiren gehabten beschwerlichen Defilee vielen Verlust zugefüget, wobey insbesondere die Warasdiner und Husaren sich sehr gut betragen haben; die starke Desertion der feindlichen Völker dauert noch immer fort. „

Bis zum 14ten September blieb des Königs Heer in der bisherigen Stellung bey **Wildschütz**, an diesem Tage aber zog es sich weiter

zurück

zurück nach Altstadt 356). Am 11ten Septb. fiel bey Reile ein Scharmützel vor, in welchem sich der Major von Köhler 357) besonders
U 4
her=

356) Altstadt ist ein kleines böhmisches Dorf, so im königingrätzer Kreise am Wege von Trautenau nach Freiheit, nahe bey der Papiermühle lieget.

357) George Ludwig Egidius von Köhler, königlicher preußischer Obristwachtmeister des Ziehtenschen oder Leib=Husaren=Regiments, Amtshauptmann zu Schacken, Ritter des Ordens pour le Merite, ist im Jahr 1735 zu Berlin gebohren, woselbst sein Vater, welcher von dem jetzigen Könige in den Adelstand erhoben worden, königlicher preußischer Hofrath war. Er ging, nachdem er vorher auf dem Carolino zu Braunschweig studiret, im 17ten Jahre, seines Alters in Kriegsdienste, ward vor Anfang des letztern Krieges 1757 Second= und 1760 Premier=Lieutenant, bekam als Ritmeister noch vor Schluß desselben, welcher 1763 durch den Hubertsburgerfrieden erfolgte, eine Escadron, und ward 1769 Obristwachtmeister. In der 1760 vorgefallenen Schlacht bey Torgau ward er verwundet, und bey Tharand that er sich 1761 so hervor, daß ihm der König den Orden pour le Merite, und in der Folge sowohl ein Canonicat als die Amtshauptmannschaft Schaken gab. Im Jahr 1778 ertheilte der Monarch ihm die bey dem Domcapitel zu Minden durch Absterben des Freyherren von Dalwigk erledigte Dohmpraebende, Scholasterey, und Oblegium Sanctæ Crucis cum beneficio a latere dergestalt, daß er solche ohne Consequenz an einen evangelischen stiftsmäßig qualificirten Abnehmer ab=
tre=

hervorthat. Das Tagebuch des **kaiserlichen** Heeres erwähnt von diesem Vorfal nichts, hingegen erzählet das **preußische** denselben also:

„Da man Nachricht hatte, daß ein Corps feindlicher Völker sich auf der Seite von **Burkersdorf** und **Prausnitz** zusammenziehe: so befahl der König dem Obristwachtmeister Zietenschen Husaren-Regiments, von Köhler, mit fünfhundert Mann dahin zu marschiren, um den Feind zu recognosciren, und ein Bataillon des Füselier-Regiments von Keller muste auf königlichen Befehl dieses Detachement Cavallerie unterstützen. Der Major von Köhler fand den Feind, und da er Befehl hatte, einige Gefangene zu machen: so rückte er so weit, als möglich war, vor, trieb den Feind bis nach Keile zurück, und trat, nachdem er sechs Gefangene gemachet, seinen Rückzug an. Der Feind, welcher glaubte, diesem Detachement etwas anhaben zu können, verfolgte es mit beynahe zweytausend Pferden und einigen hundert Kroaten, so daß der Major von Köhler sich genöthiget sahe, durch das ihm zur Unterstützung vorgerückte Fußvolk ein Bataillonquarre machen

treten konte. Seine Schwester war mit dem 1757 erst verstorbenen Obristen und Flügeladjudanten, Gottlieb Daniel von Bülow, einem Bruder des jetzigen General-Lieutenants, vermälet. Er ist ein sehr würdiger Officier, und besitzet die Gnade seines Monarchen in einem sehr vorzüglichen Grade.

machen zu laßen. Das Bataillon von Keller bewerkstelligte solches so gut, daß der Feind ihm nicht ankommen konnte, und es nahm seinen Zurückzug mit aller nur möglichen Ordnung, als wenn es auf einem Exercierplatze wäre. Der König, welcher auf alles dasjenige, was bey den Truppen Nacheiferung erwecken kann, aufmerksam ist, ließ eine ansehnliche Summe Geldes unter das Bataillon austheilen.„

Auf dem Marsch von **Wildschütz** nach **Altstadt** kam es zu einer Canonade, welche von früh Morgens um 10 Uhr bis gegen Abend dauerte, und beiden Theilen viel Volk kostete. Das **kayserliche** Tagebuch meldet davon folgendes:

„Der Feind behielt bis zum 14ten September die am 8ten bey **Wildschütz** genommene Stellung, und schien dadurch den Rückzug seines schweren Geschützes, welches auf den von dem Regen sehr verdorbenen Strassen und üblen Wegen mit Hinterlassung vieler todten Pferde nur sehr langsam fortkommen konnte, decken zu wollen. Während dieser Zeit fiel ausser kleinen unbedeutenden Scharmützeln auf den Vorposten nichts erhebliches vor. Am 14ten trat der König von Preussen seinen Rückzug aus der innegehabten Gegend bey der Nacht von allen Seiten in einer solchen Filee an, daß man nichts als die Arrieregarde einzuholen vermögend war, besonders weil der Feind Tages

zuvor alles Geschütz und Gepäcke wegführen lassen, und die Gegend durch Ravins so abgeschnitten ist, daß in dieser ausserordentlich nassen Witterung die Wege in selbiger fast ungangbar waren. Allein dieser Beschwerlichkeiten ungeachtet ward doch der Feind auf der Seite von dem hohen Gebürge bey dem **Johannisbad** 358) von dem Obersten Klebeck mit den Warasdinern und Kreutzern, und von dem General **Blankenstein** 359) eingeholet, und alda besonders von dem erstern drey Stunden lang auf das lebhafteste verfolget. Bey dieser Gelegenheit ist das feindliche Füselier-Regiment von Schwarz, so die Arrieregarde machte, nebst dem Major und einigen Officiers fast gänzlich zusammengeschossen und dergestalt zerstreuet worden, daß zu zwanzig auf einmahl, welche auf den Knien um Pardon baten, und sich für Deserteurs erklärten, zurückgewiesen wurden.

Das

358) Das Johannisbad liegt mitten im Riesengebürge im königingrätzer Kreise, von Hohenelb nach Schatzlar zu, zwischen Schwarzberg und den drey Häusern.

359) Der kayserliche königliche General-Feldwachtmeister von der Reuterey, von Blankenstein, stammet aus einem alten adelichen schlesischen Geschlechte, welches schon vor mehrern Jahrhunderten das Gut Bukowine in Fürstenthum Oels besessen hat. Er hat von Jugend auf in kayserlichen Kriegsdiensten gestanden, den vorigen Feldzügen bereits beygewohnt, und 1775 im April die Würde eines General-Feldwachtmeisters erhalten.

Das Warasdiner-Kreutzer Bataillon hat allein an diesem Tage 19000 Schüsse gethan, auch sind durch den Obristlieutenant Knesevich dem Feinde fünf und zwanzig Packpferde samt Knechten abgenommen worden; hingegen ist die betrübte Lage der Dörfer, wo der Feind gestanden, unbeschreiblich, die Dächer sind alle abgedecket, alles ist verwüstet und zerschlagen, und auf der Wiese bey **Wildschütz**, wo das schwere Geschütz gestanden, denn auf dem vorbey gehenden Wege liegen über achtzig crepirte Pferde, deren auch in allen übrigen Lagern des Feindes eine grosse Anzahl zu sehen ist.„

Hingegen beschreibt das **preußische** Tagebuch den Rückzug von **Wildschütz** nach **Altstadt** also:

„Am 13ten September ward das grobe Geschütz mit der Brigade des Generalmajors von Zaremba, um solches zu decken, nach **Trautenau** geschickt, welches auf der Höhe vor **Trautenau**, der **Galgenberg** genannt, sich lagerte. Den 14ten verließ die Armee ihr Lager von **Wildschütz**, um nach **Altstadt** zu marschiren. Bey Anbruch des Tages verließ das Corps de Reserve unter den Befehlen des Generals der Infanterie von Tauenzien, sein zwischen **Wildschütz** und der Armee des Königs gehabtes Lager. Die Armee des Königs stand auf den Höhen hinter **Wildschütz** in Waffen, um das Corps de Reserve zu empfangen. Das

Dra-

Dragoner-Regiment Anspach-Bayreut und das erste Bataillon des Husaren-Regiments Ziethen zogen gleichfals durch die Holwege bey **Wildschütz** und der **Stachelmühle**, um sich in Schlachtordnung zu stellen, und die Armee des Königs zu empfangen, welche in zwey Colonnen marschirte. Die Colonne linker Hand, welche den rechten Flügel unter Commando des Prinzen **Friedrich** von **Braunschweig** ausmachte, marschirte links ab, und ging durch den **Höllengrund**. 360) Die Colonne rechter Hand, welche aus dem linken Flügel bestand, marschirte gleichfals links ab, und ging durch **Weigelsdorf**. 361) Der Erbprinz von **Braunschweig**, welcher bey den **Dreyhäusern** auf unserm rechten Flügel gestanden, marschirte links ab, um sein Lager auf den Höhen zwischen **Jungbuch** und **Hartmansdorf** aufzuschlagen, und deckte durch seinen Marsch die rechte Flanke der Armee des Königs. Der **Prinz** von **Preussen**, welcher bey **Pilnikau** gestanden, marschirte links ab, um die linke Flanke zu decken, und um das Lager auf dem **Galgenberge** vor **Trautenau** zu beziehen, welches bey seiner Ankunft die Brigade von Zaremba ver-

360) Der Höllengrund, oder wie es auf den böhmischen Special-Charten genennt wird, in der Hölle, liegt im königingrätzer Kreise zwischen Freiheit und Trautenau.

361) Weigelsdorf ist ein kleines Dorf, so nahe bey Trautenau im königingrätzer Kreise lieget.

verließ, um wieder zu der Armee des Königs zu stossen. Der König ließ die beide Dragoner Regimenter Thun und Krokow nebst dem zweiten Bataillon des Husaren-Regiments von Ziethen vorrücken, um den Marsch des Prinzen von Preussen gegen das feindliche Corps unter dem General, Grafen von Wurmser, zu decken, welches diesen Marsch hätte beunruhigen können. Der Feind zeigte sich auch würklich, aber die zum Voraus bereits getroffenen Anstalten vereitelten seine Absicht, und da die Jäger und Panduren sich zu sehr näherten: so trieb man sie fort, säbelte ein Dutzend nieder, und machte an Jägern und Panduren acht Gefangene. Das Corps, welches der **Erbprinz** von **Braunschweig** führte, und welches die rechte Flanke der Armee des Königes deckte, ward durch ein Corps von beinahe 5000 Mann an Fuß-Volk, Jägern und Husaren weit lebhafter verfolget. Da dieser Prinz grosse Defilees zu paßiren hatte: so glaubte man wahrscheinlicher Weise feindlicher Seits gegen denselben einen Hauptstreich um so eher ausführen zu können, da der Prinz nicht so leicht, als der linke Flügel durch die Armee des Königs unterstützet werden konnte, aber ungeachtet des lebhaftesten Angrifs hat der Feind auch nicht den geringsten Wagen wegnehmen können, und obgleich ein Infanterie Feuer, welches länger als eine gute Stunde dauerte, und eine Canonade, welche sich um 10 Uhr des Morgens anfieng, und erst gegen Abend sich endigte, vorfiel: so haben

ben wir doch durch dieses Feuer nicht mehr als ohngefehr 65 Mann an Todten, und an 160 Verwundete, unter welchen sich der Hauptmann Kleistschen Regiments von Below, 362) befindet, der aber nur leicht am Arme verwundet ist, gehabt, und noch einige Pferde vom Dragoner Regiment Wulfen eingebüsset. Man hat Ursache zu glauben, daß der Verlust des Feindes weit beträchtlicher gewesen."

Am 15ten September fouragirte die preußische Armee in der Gegend zwischen Trautenau und Schatzlar. In der vorhergehenden Nacht griffen die kayserlichen leichten Völker den

362) Friederich Wilhelm von Below, königlicher preußischer Hauptmann des Füselier-Regiments Kleist, und Ritter des Ordens pour le Merite ist aus einem alten adelichen Geschlechte in Hinterpommern 1739 gebohren. Seine Eltern waren Mathias Christian von Below und Veronica, geborne von Putkammer. Er kam 1753 als Fahnenjunker zum Regiment, ward 1757 Fähnrich, 1758 Second-Lieutenant, 1765 Premier-Lieutenant, und 1778 Stabs-Hauptmann. 1779 bekam er wegen seines Wohlverhaltens den Orden pour le Merite. Er hat von 1756 bis 1759 allen Feldzügen, besonders den Schlachten von Lowositz, Collin, Breslau, Leuthen, den Belagerungen von Breslau, und Schweidnitz, und den kleinern Gefechten bey Domitsch und Maxen beygewohnt. Er kam erst 1763 aus der Kriegsgefangenschaft, in welche er mit dem Regiment bey Maxen gerieth, zurück.

den rechten Flügel des unter dem Prinzen von Preussen stehenden Corps an, davon aber in dem kayserlichen Tagebuche nichts erwähnet, in dem **preußischen** hingegen folgendes gemeldet wird.

„In der Nacht vom 14ten zum 15ten September grif ein Detaschement von dem Corps des feindlichen Generals von Wurmser den rechten Flügel des Corps, so der Prinz von Preussen befehligt, an, und da es Nacht und dabey sehr finster war: so konnte man die Stärke der Angreifenden nicht bemerken. Als es aber anfing Tag zu werden, fand man auf dem Platze eine Trommel, einige Gewehre, und einen Officier-Degen, sichere Zeichen, wie die Feinde sind empfangen worden.„

Am 19ten September gieng des Königs Armee über die Aupa, und lagerte sich auf den Höhen von **Trautenbach** 363), am 21sten aber nahm sie das Lager hinter Schatzlar, wo sie bis in die Mitte des Octobers stehen blieb, um welche Zeit der König nach Schlesien zurückging, und das Hauptquartier nach **Landshut** kam. Während dieser Zeit fielen verschiedene Scharmützel und Canonaden vor, von denen ich, soviel möglich, beiderseitige Berichte mittheilen will. Der Marsch nach

363) Trautenbach liegt am Wege von Trautenau nach Schatzlar nahe bey Goldenelse im königingrätzer Kreise, und ist ein kleines Dorf.

nach Schatzlar und die vorher sowohl als auf dem Marsch vorgefallene Canonaden und Scharmützel werden in dem preußischen Tagebuche also erzählet:

„Am 16ten Septbr. nahm der Feind eine starke Recognoscirung gegen die Corps des Prinzen von Preußen, und des Generalmajors von Keller 364) vor. letzterer stand mit

364) Johann George Wilhelm, Freyherr von Keller, königlicher preußischer General-Major der Infanterie, Chef eines Füselier-Regiments, und Ritter des Ordens pour le Merite, ist aus dem weimarschen gebürtig, und bürgerlichen Herkunft, aber wegen seiner Verdienste von dem König in Preussen in den Freyherrenstand erhoben worden. Nachdem er auf der Universität Halle den Wissenschaften mit vielen Fleiß obgelegen, trat er in herzogliche-Sachsenweimarsche Civil-Dienste und aus diesen 1742 in preußische Kriegsdienste. 1743 bekam er eine Compagnie bey dem neuerrichteten Füselier-Regiment von Dossow, ward 1752 Obristwachtmeister, 1764 Obristlieutenant, und 1765 Obrister desselben. 1770 ertheilte ihm der König das durch den Todt des General-Lieutenants von Braun erledigte Füselier-Regiment, 1771 ernennte er denselben zum General-Major, und am 22sten September 1778 erhielt er wegen seines Wohlverhaltens in der Affaire vom 21sten eben dieses Monats den Orden pour le Merite. Er ist im Jahr 1711 gebohren, und mit einer Fräulein von Schade vermält, deren Vater hessendarmstädscher General und Commandant zu Giessen gewesen. Bey dem

mit zwey Bataillons Infanterie, zwey Regimentern Dragoner, und einem Bataillon Husaren Regiments Rosenbusch auf den Anhöhen von Hohenbruck 365), dieses veranlassete eine Canonade von beiden Seiten, die feindliche aber war ohne Würkung. Man schickte den Ueberrest unserer Bäckerey nach Landshut, das Feldlazareth aber nebst dem groben Geschütz nach Schazlar, welches letztere der General-Major von Braun 366) mit sechs Ba-

dem 1756 entstandenen Kriege ging er mit den übrigen preußischen Völkern aus Wesel nach Sachsen, wohnte bis 1759 den Feldzügen rühmlich bey, und erhielt in diesem letztern Jahre die sehr einträgliche Commendantenstelle zu Leipzig, welche er bis zum Ende des Krieges unverrückt verwaltet. Er ist von ansehnlicher Leibesgestalt, ziemlich stark, trägt seine eigene Haare, und ist wegen eines Feuermahls im Gesichte sehr kenntlich. Sein Sohn Wilhelm Anton ist Fähnrich bey Zaremba.

365) Hohenbruck ist ein kleines böhmisches Dorf, so im königingrätzer Kreise nahe bey Trautenau lieget.

366) Heinrich Gottlob von Braun, königlicher preußischer Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des pour le merite Ordens Ritter, ist zu Girsleben im cöthenschen 1715 geboren, und stammt aus einem alten adelichen Geschlechte, welches in Schlesien, Sachsen und dem Fürstenthum Anhalt blühet. Sein Vater Adam Friedrich von Braun starb 1737. als fürstlicher anhaltcöthenscher Amtshauptmann,

Bataillons deckte. Es ließ auch der König die Brigade des Generalmajors von Schwartz marschiren, um bey Trautenbach Posto zu fassen.

mann, und zeugte ihn 1715 mit seiner zweyten Gemalin Eleonora Dorothea gebohrner von Polentz. 1732 ward er Page des regierenden Fürsten August Ludwig von Anhalt Cöthen, und 1734 bey Errichtung des anhaltschen Bataillons, so als Reichs-Contingent an den Rhein marschirte, Fähnrich, 1735 trat er als Fähnrich des Prinz Leop. von Anhaltschen Regiments in preußische Kriegesdienste, ward 1737 Second- und 1741 Premierlieutenant, 1745 Stabs-Hauptmann, 1746 bekam er eine Compagnie, 1756 ward er Obristwachtmeister, 1765 Obristlieutenant, 1767 Obrist und Commandeur, 1774 bekam er das Regiment von Lottum und 1777 ward er Generalmajor. Er hat 1734 und 35 den Feldzügen am Rhein, und von 1740 an den Feldzügen in Schlesien, Böhmen, Sachsen, Mähren, besonders dem Sturm auf Glogau, und der Belagerung von Prag, nicht weniger den Schlachten bey Molwitz, Kesselsdorf, Lowositz, wo er in den Arm verwundet ward, und den Orden pour le Merite bekam, Breslau, wo er in den Leib geschossen ward, und Zorndorf beygewohnt. 1748 vermälte er sich mit Luise Dorothea, ältesten Fräulein Tochter des verstorbenen königlich preußischen Oberforstmeisters, Caspar Philip von Bornstedt, von welcher noch ein 1750 geborner Sohn, Ludwig Christoph Gustav, Premier-Lieutenant Regiments Knobelsdorf, und die 1765 geborne Tochter Philippine Henriette Dorothea, an Leben sind. Der 1770 verstorbene königliche preußische General-Lieutenant August Wilhelm von Braun war sein Halbbruder.

faßen. Den 18ten September ließ der König alles grobe Geschütz und das Gepäcke über die Aupa gehen, damit solche den Marsch der Armee nicht erschweren möchten; er ließ auch vier Anhöhen auf dem rechten Ufer der Aupa besetzen, die erste durch das erste Bataillon von Stutterheim, die zweite und dritte durch das Regiment von Zaremba, und die vierte durch das zweyte Bataillon von Tauenzien. Am 19ten ging die Armee über die Aupa, um ihr Lager auf den Höhen von Trautenbach zu beziehen. Bey Anbruch des Tages wurden die Zelter abgebrochen und fortgeschicket, um die Aupa auf den dazu bestimmten Brücken zu paßiren. Die Armee stellte sich unter das Gewehr, und alle unsre Dragoner hinter die Infanterie in Schlachtordnung. Das Corps des Generalmajors von Keller, welches auf den Höhen von Weigelsdorf stand, trat zuerst seinen Marsch an, um die Lücke, welche die Brigade von Schwarz in der ersten Linie gemachet hatte, auszufüllen. Das Corps des Prinzen von Preußen zog sich vom Galgenberge herunter, und schloß sich an die Armee des Königs an. In dieser Stellung erwartete man einige Zeit, ob der Feind etwa Lust hätte, auf unsere Arriere-Garde etwas zu unternehmen, die unter dem Befehl des Prinzen Friedrich von Braunschweig aus der Brigade von Zaremba, zweyhundert Husaren, und hundert Jägern bestand. Da sich aber nur einige feindliche Husaren sehen ließen:

so befahl der König, daß die Reuterey an einem flachen Orte, den man für sie zurechte gemachet hatte, über die Aupa gehen mußte, und das Reservecorps, welches in der zweiten Linie war, marschirte gleichfals, um auf den für die Armee des Königs bestimmten Brücken über die Aupa zu gehen. Dem Reserve Corps folgte die ganze Armee, welche links abmarschirte, und die Arrieregarde unter den Befehlen des Prinzen Friederich von Braunschweig. Als die Armee in dieser Ordnung über die Aupa gegangen war: so zernichtete man die Brücken, und das Geschütz, welches auf den Höhen des rechten Ufers der Aupa gestellet war, hielt den Feind dergestalt in Respect, daß er sich nur von weiten zeigen durfte. Da man nach dem Verhältniß, als die Armee weiter rückte, die besetztgehaltenen Anhöhen entblößen mußte: so schlichen sich einige Jäger und Kroaten hinter das Gehölze, durch welches die Armee ziehen mußte, schossen uns vier Mann todt, und verwundeten den Obristlieutenant vom vacanten Renzelschen Regimente, von Sydow, 367) sie wurden aber gar bald

367) Curt Detlef von Sydow, königlicher preußischer Obrister des Regiments Thüna, und Ritter des Ordens pour le Merite, stamt aus einem alten adelichen seit mehrern Jahrhunderten in der Markbrandenburg und Pommern blühenden Geschlechte, ist 1727 in der Neumark gebohren, und der vierte Sohn Curt Friederich von Sydow, der 1738 als Obristwachtmeister des

bald verjagt, und die Armee bezog in der größesten Ruhe das Lager. Das Corps des Erbprinzen von Braunschweig, welches zu gleicher Zeit sein Lager auf den Höhen von Jung-Buchau verließ, um ein anders auf dem Rehorn 368) zu beziehen, und durch diese Stel-

des jetzigen Regiments von Wunsch gestorben, und ihn mit Anna Dorothea von Beer, aus dem Hause kleinen Beer, erzeuget. 1741 ging er als Volontaire mit dem General von Sydow, der Commendant zu Berlin war, ins Lager bey Gentin. 1742 ward er bey dessen Regiment, so jetzo Thüna heisset, Fahnenjunker, 1744 Fähnrich, 1748 Second-Lieutenant, 1756 Premier-Lieutenant, 1758 Staabs-Hauptmann, 1760 bekam er eine Compagnie, 1764 ward er Obristwachtmeister, 1775 Obristlieutenant, und 1778 Obrister. Er hat der Belagerung von Prag, den Schlachten von Hohenfriedberg, Soor, Reichenberg, wo er einen Streifschuß in den linken Arm bekam, Prag, bey welcher er in den Leib verwundet ward, Rosbach, Leuthen, in welcher Haubitz-Granaten beide Schultern beschädigten, Zorndorf, Hochkirch, wo er unten an dem rechten Auge geschossen ward, Liegnitz und Torgau, rühmlichst beygewohnt. In letzterer grif er neben der Garde die Anhöhen von Siptitz an, und behauptete solche, daher er auch mit den Oficiers der Garde den Orden pour le Merite bekam. 1763 vermählte er sich mit Eleonore Juliane, Freyin von Lynker, Witwe des königlichen preußischen geheimen Cabinet-Raths, Christian Rudolf von Vette, von der er keine Kinder am Leben hat.

368) Rehorn ist ein mitten im Gebürge im königgrätzer Kreise ohnweit Schatzlar liegendes kleines böheimisches Dorf.

lung den rechten Flügel der Armee des Königs auszumachen, ging auf den Brücken bey der Kirche von **Altstadt** über die **Aupa**, und da der Feind es nur ganz schwach verfolgte: so war der Marsch dieses Corps sehr ruhig. Unterdessen hatte doch der Obristwachtmeister vom schwartzischen Füselier-Regiment, von **Bamberg** 369) Gelegenheit, sich bey dem Scharmützel der Arrieregarde unter dem Erbprintz so hervorzuthun, daß ihm der König den Orden pour le Merite ertheilte. Den 21sten brach die Armee auf, um das Lager hinter **Schatzlar** zu nehmen. Die linke Colonne, so aus dem Corps des Erbprinzen von **Braunschweig** bestand, und auf dem Rehorn campirt hatte, nahm ihren Marsch durch die Hohlwege von **Trautenbach**, welche nach **Schatzlar** führen, und ging durch diese letztere Stadt, um in das Lager einzurücken

369) Carl Christian Erdman von Bamberg, königlicher preußischer Obristwachtmeister des Füselier-Regiments Schwarz, uud Ritter des Ordens pour le Merite, ist aus dem Voigtlande gebürtig, und 1734 gebohren. Im 1755sten Jahre kam er in preußische Kriegsdienste bey das Garnison-Regiment von Lange, ward 1760 bey das Regiment Schwarz als Premierlieutenant gesetzt, und 1763 Stabs Hauptmann, 1766 erhielt er bey gedachten Regiment eine Compagnie, und 1776 ward er Obristwachtmeister, 1778 bekam er obgedachtermassen den Orden pour le Merite. Er hat den Feldzügen von 1756 an beygewohnet.

cken. Die mitlere Colonne, so aus der ersten und zweiten Linie unserer Infanterie bestand, nahm ihren Marsch durch die große Straße, so zu dem Lager nach **Schatzlar** führte, ließ diese Stadt links liegen, um alda ins Lager einzutreten. Die dritte Colonne, als die zur Rechten, welche aus der Reuterey bestand, und der die Arrieregarde unter den Befehlen des General-Lieutenants von Ramin folgte, bey welcher sich der König bis zu letzt aufhielt, zog durch die Wege von **Bretgrund** 370) und **Krinsdorf**, 371) um in das Lager einzurücken. Die Arrieregarde bestand aus sechs Bataillons Infanterie, zweyhundert Jägern, und der grosen Cavallerie. Der Generalmajor von Keller stand mit zwey Bataillons Infanterie, nemlich mit einem Bataillon von Keller, und einem von Buddenbrock nebst den Jägern auf einer Anhöhe, welche man die **Forste** nennet, die vier andern Bataillons hatten einen solchen Stand genommen, daß sie nicht allein den Rückzug, sondern auch die Flanken decken, und nöthigen Falls zu Hülfe kommen konnten. Der feindliche General von Wurmser fand für gut, den General von Keller mit vieler Lebhaftigkeit anzugreifen, und zwar nach Aussage der Gefangenen mit drey Bataillons,

und

370) **Bretgrund** und 371) **Krinsdorf** sind zwey nahe bey einander im königingrätzer Kreise unweit Schatzlar liegende kleine böheimische Dörfer.

vier bis fünfhundert Croaten und Scharfschützen, aber unsre zwey Bataillons und Jäger hielten sich so wohl, daß nach einem vierstündigen Infanteriefeuer der feindliche General von Wurmser genöthiget wurde, sein Heil in der Flucht zu suchen, welche in ziemlicher Unordnung geschahe, und der General von Keller würde haben die feindlichen Todten begraben laßen, von welchen der Wald bedeckt war, wenn er nicht Befehl erhalten hätte, zu marschiren. Der König, welcher seine Völker nicht länger ermüden wollte, die von früh um 6 Uhr bis Nachmittags unter dem Gewehr gestanden, ließ marschiren, nachdem sich der Generalmajor von Keller zurückgezogen, und an den Erbprinz von Braunschweig Befehl ertheilet worden war, die Truppen, welche seine linke Flanke deckten, zurückzuziehen, um in das neue Lager einzurücken. Dieser Marsch war einer der ruhigsten. Unser Verlust bestehet in zwanzig Todten und fünf und dreyßig meistens leicht Verwundeten, unter welchen letztern sich der Obristwachtmeister Kellerschen Regiments, von Ruitz 372) be-

372) Emilius Philip von Ruitz, königlicher preußischer Obristwachtmeister des Regiments Keller, und Ritter des Ordens pour le Merite, ist zu Königsberg in Preussen 1727 gebohren, und ein Sohn des 1754 verstorbenen Obristen und Commandeurs Tettenbornischen Regiments, Abraham von Ruitz. 1746 im 18ten Jahr seines Alters ward er Cadet, und 1753 kam

befindet. Man kann von dem Verluste des Feindes daraus urtheilen, da er eine Affaire der Arrieregarde machen wollte, und sich in dem Augenblick des Marsches unserer Arriere-Garde zurückziehen müßen. Dieses hat man bloß der außerordentlichen Tapferkeit unsrer Völker zuzuschreiben, welche durch die Gegenwart ihres Monarchen, der zugleich General ist, noch mehr angefeuert worden. Vielleicht wird dieser Vorfall eine Lehre für unsere Feinde seyn, mehr Klugheit in den Affairen bey der Arrieregarde zu zeigen, wo nach allen Regeln des Krieges man den Feind nicht eher angreiffen muß, als bis derselbe seinen Posten verlassen und würklich im Marsche ist. Wir haben zehn Gefangene gemachet, die alle tödtlich verwundet sind, und der König hat am 22sten, um seine Zufriedenheit

kam er unter das Füselier-Regiment Markgraf Heinrich, nachdem er von 1750 an Page dieses Prinzen gewesen. Bey diesem Regimente ward er 1755 Fähnrich, und 1757 Seconde Lieutenant, war im letztern Kriege Adjudant des General-Majors von Rebentisch, ward mit demselben 1759 bey Maxen gefangen, aber bald ausgewechselt. 1761 nahm ihn der König in seine Suite, und 1762 ward er mit Hauptmanns-Character Quartiermeister-Lieutenant, 1763 gab ihm der König eine Compagnie bey dem Füselier-Regiment Keller, und 1773 ernente er denselben zum Obristwachtmeister. 1778 bekam er den Orden pour le Merite. Er ist mit einer Fräulein von Liebermann, deren verstorbener Vater Obristlieutenant und Commandeur Regiments Keller war, vermält.

über diese Affaire zu bezeugen, dem Generalmajor von Keller, dem Obristen von **Leipziger** 373) und dem Obristwachtmeister von Ruitz, beide von Kellerschen Regiment, nicht weniger den Obristwachtmeistern Buddenbrockschen Regiments von **Tiedemann** 374) und von Radecke

373) Heinrich Ernst von Leipziger, königlicher preußischer Obrister und Commandeur des Füselier-Regiments Keller, Ritter des Ordens pour le Merite, ist 1719 gebohren, und zwar in Sachsen, woselbst sein altadeliches Geschlechte seit mehrern Jahrhunderten blühet. Nachdem er einige Zeit bey dem chursächsischen Cadetten-Corps zu Dreßden in den nöthigen Wissenschaften unterrichtet worden, trat er 1740 in königliche preußische Kriegsdienste bey dem Regimente, von welchem er jetzo Commandeur ist. Vor letztern Kriege ward er 1755 Grenadier-Hauptmann, und 1759 in der Affaire von Maxen verwundet und gefangen, aber bald ausgewechselt. 1762 ward er Obristwachtmeister, 1772 Obristlieutenant, und 1776 Obrister. 1778 bekam er wegen seines Wohlverhaltens den Orden pour le Merite.

374) Carl Eduard von Tiedemann, königlicher preußischer Obristwachtmeister des Infanterie Regiments von Buddenbrock, des pour le Merite Ordens Ritter, ist 1724 den 11 November zu Danzig gebohren, und aus einem adelichen Geschlechte entsprossen, welches in der Woywodschaft Pomerellen und der Danziger Wehrung adeliche Güter besitzet, und 1522 den 11 October in der Person des kayserlichen Obristlieutenants, George von Tiedemann von Kayser Carl V. den Reichsadelstand er-

decke 375) den Orden pour le Merite ertheilet, und eine Summe Geldes an die Bataillons von Bud-

erhalten hat. Sein 1749 verstorbener Vater Ferdinand, war königlicher polnischer Hauptman, und zeugte ihn mit der 1753 verstorbenen Florentina Concordia von Brandiß. 1743 trat er bey oberwehnten Regimente als Fahnjunker in Dienste, ward 1746 Fähnrich, 1756 Lieutenant, 1761 Stabs- und 1763 würklicher Hauptmann, 1772 aber Obristwachtmeister. Er hat in den Schlachten bey Chotusitz, Groß-Jägerndorf, Zorndorf, wo er am Arm verwundet ward, und den 1759 vorgefallenen Actionen bey Torgau, Corbitz, Pretsch und Rossen gefochten. In der Affaire von Maxen ward er während der Action gefangen, aber 1760 ausgewechselt, worauf er den Feldzügen in Schlesien und Pommern, der Action bey Leutmannsdorf, und der Belagerung von Schweidnitz beywohnte. Er ist mit einer gebohrnen Vetting verheiratet.

375) Johann Sigmund von Radecke, königlicher preußischer Obristwachtmeister des Buddenbrockischen Regiments, und Ritter des Ordens pour le Merite; ist ein Sohn Daniel George von Radecke, und Carolinen Charlotten, gebohren von Puttkammer, die ihn 1728 in Preussen gebohren, wo sein altadeliches Geschlecht schon lange ansäßig ist. Im 17ten Jahre seines Alters ging er bey diesem Regimente als Fahnjunker in Dienste, 1758 war er bey demselben Premier-Lieutenant und 1764 Stabs-Hauptmann, 1772 bekam er eine Grenadier-Compagnie, und 1777 ward er Obristwachtmeister. Er hat von 1756 an in dem letztern Kriege nützliche Dienste geleistet, und ist

Buddenbrock und von Keller, welche die Arrieregarde gemachet, austheilen laßen, nicht weniger den Lieutenannt Kellerschen Regiments, Friedrich Leopold von Wutenau zum Hauptmann ernennet."

In dem Tagebuche der kaiserlichen Armee hingegen wird von diesem Rückzuge nur folgendes gemeldet:

"Die unter dem Commando des Königs gestandene feindliche Armee hat ihren Rückzug nach Schatzlar genommen, und ist durch unsre Völker mit Stücken verfolget worden, woben solche, wie sich aus der unterweges gefundenen todten Mannschaft ergiebt, vielen Verlust gehabt hat. Diese glückliche Begebenheit, daß der Feind ohne diesseitigen Verlust so lange aufgehalten worden, so viele Mannschaft und Pferde verloren, seine Reuterey grösten theils, und die Artillerie nebst übriger Bespannung gänzlich ruiniret hat, ist allein den mit

so

ist ein jüngerer Bruder des gewesenen Obristwachtmeisters bey Krockow Dragoner, Hermann Friedrich, und des Obristwachtmeisters bey Kleist, Füselier, Daniel George von Radecke. 1770 erschien die von ihm bey der Beerdigung seines Chefs, des Generalmajors von Syburg, gehaltene Standrede zu Königsberg im Druck; welche von seiner Bekanntschaft mit nützlichen Wissenschaften ein hinlängliches Zeugniß gibt. Seine Gemalin ist eine Freyin von Eulenburg.

so vieler Kriegeskunst als großer Einsicht von dem Feldmarschall, Grafen von Lascy, gewählten Stellungen zu verdanken, wodurch des Feindes Anschläge vereitelt worden. Als der Feldmarschal-Lieutenant Graf von Wurmser, am 20sten Septbr. wahrnahm, daß der Feind sein bey Trautenbach gehabtes Lager abzubrechen anfieng, beorderte er einen Theil seiner unterhabenden Völker, welcher aus den disseitigen Jägern, dem aus preußischen Deserteurs im Hauptquartier errichteten Freycorps, und den auf Commando gestandenen Kroaten bestand, zur Verfolgung des Feindes, und ließ zu ihrer Unterstützung das in der Reserve gestandene Warasdiner Bataillon nebst einer Division von Szecklern 376) vorrücken, durch den Hauptmann

376) Die Kayserin Königin ließ im Jahr 1762, als dem letztern Jahre des vorigen Krieges, in Siebenbürgen und der Wallachey Granitz oder Gränz-Regimenter errichten, nemlich ein Szeckler Husaren-Regiment von 1200 Mann, und 4 Infanterie-Regimenter, jedes von 4 Bataillons, auf denselben Fuß und zu gleicher Dienstleistung als die Kroaten. Sie sind in den Waffenübungen, der Mondirung, Rüstung, und Dienstleistung den übrigen kayserlichen königlichen Völkern gleich. Ihnen ist die Sicherheit des Landes und die Bewachung der äusersten Gränze anvertrauet, und in dem jetzigen Kriege sind sie zum erstenmal im Felde gebraucht worden. Sie bestehen zur Hälfte aus freyen ächten Söhnen der aus der Siebenbürgschen Geschichte bekannten tapfern Szeckler,

mann Keck von den Warasdinern aber die rechte Flanque des Feindes angreifen. Der Feind setzte sich zur Gegenwehr, das Feuer war beiderseits heftig und anhaltend, kein Theil wollte weichen, und die Kroaten ins besondre waren nicht aus dem Feuer zu bringen. Sobald aber der Hauptmann Keck den Feind in Rücken angegriffen hatte, zog sich derselbe nicht allein gänzlich zurück, sondern die unsrigen behaupteten auch den Platz vollkommen. Das Feuer dauerte biß um halb 3 Uhr Nachmittags, der Verlust des Feindes bey dieser Gelegenheit ist beträchtlich, und der Hauptmann Keck hat sich dabey vorzüglich ausgezeichnet. Der Feind nahm seine Stellung zwischen **Schatzlar** und dem **Schartenberg**, sein linker Flügel stieß an **Königshain** 377) der feindliche General von Bülow marschirte den 20ten September von **Braunau** ab, und setzte sich bey **Neurode**

ler, zur Hälfte aber aus Wallachen, welche die Abkömlinge einiger römischen Colonien sind. Die strenge Ordnung und ausnehmende Bereitwilligkeit, welche sie in dem Feldzuge von 1778 bewiesen, ist sehr gerühmet, und ihnen nachgesagt worden, daß es schöne brave Leute sind, welche recht zum Soldaten gebohren wären.

377) Königshan ist ein kleines böhmisches Dorf, welches im königingrätzer Kreise hinter Schatzlar, nahe an der schlesischen Gränze lieget.

de, 378) auf dem sogenannten Annaberge. Kaiserlicher Seits ward bey dieser veränderten Stellung des Feindes ein Corps in den bisher besetzt gehaltenen Gegenden zurückgelassen, übrigens aber die Armee in eine neue Stellung in den Gegenden von **Neupacka** 379) und **Gitschin** 380) gesetzet, mithin solche rückwärts verleget. So lange der feindliche General von Bülow bey **Braunau** stand, hatte der Obristlieutenant Quosdanowich den besondern Auftrag, ihn durch ausgeschickte Commando zu beobachten, und es gelang ihm, verschiedenemal dem Feinde Abbruch zu thun. Unter andern entdekte der Corporal Persich 381) nebst

378) Neurode ist ein kleines offenes Städtchen in der Grafschaft Glatz, welches dem freyherrlichen Hause von Stillfried gehöret, und 21 Meilen von Prag lieget.

379) Neu-Packa ist ein Flecken im königingrätzer Kreise, welcher von Hohenelb nach Gitschin zu liegt, wegen eines wunderthätigen Marienbildes bekant ist, und einem Grafen von Trautmansdorf gehöret.

380) Gitschin ist eine dem Grafen von Trautmansdorf gehörige Stadt im königingrätzer Kreise, welche nahe an der Gränze des bunzlauer Kreises, 10 Meilen von Jung-Bunzel lieget.

381) Mathäus Persich, kayserlicher königlicher Capitain-Lieutenant, starb den 1sten Merz 1779 zu Gosszitz im Licaner-District von Croatien: 1778

nebst fünf Carlstädter Husaren bey Merzdorf 382) einen feindlichen Transport von Wagen, der von Reuterei und Fußvolk bedecket war. An statt sich vor dieser ungleich stärkern Bedeckung zurückzuziehen, ließ sich der Corporal mit seinen fünf Mann über ein steiles Gebürge hinab, und grif den Feind in vollem Feuer solchergestalt an, daß er vor Schrecken davon lief, ein Officier, ein Corporal, drey Füseliers, und zwey Husaren zu Kriegsgefangenen gemachet, und 40 Pferde eingebracht wurden, wofür der Persich zum Unterlieutenant ernennt, mit einem Equipirungs-Beytrag von 200 Gulden begnadiget, das Commando besonders beschenkt, und ihm die Beute der 40 Pferde überlassen ward. Ein anderer Unterofcier

wo er sich damit beschäftigte, Freywillige zu dem Frey-Corps anzuwerben, welches er zu errichten Erlaubniß erhalten hatte. In dem 1778 entstandenen Kriege diente er anfänglich als Wachtmeister des Carlstädter Husaren-Regiments, setzte sich aber durch verschiedene herzhaft unternommene und glücklich ausgeschlagene Ueberfälle bey dem Kayser vorzüglich in Gnade, daß er erst zum Unterlieutenant ernennet ward, zweyhundert Gulden zur Equipirung erhielt, endlich Erlaubniß erhielt, ein 100 Mann starkes Frey-Corps unter seinen Landsleuten zu errichten, und Capitain-Lieutenant ward.

382) Merzdorf ist ein böhmisches Kirchdorf im königingrätzer Kreise, welches zwischen Braunau und Wünschelburg lieget.

ficier von den Carlstädter Völkern paßte mit funfzig Mann ausgesuchter Infanterie einer feindlicher Fouragirung von meistens Officier-Packpferden, welche rückwärts in die Dörfer nach Fourage gingen, dergestalt auf, daß als sie beladen wieder zurückkehren wollten, er sie in einem Walde erwartete, solche bey Betretung des Waldes sogleich anfiel, und nicht allein die dreyßig Packpferde wegnahm, sondern auch dreyßig Mann als Gefangene einbrachte."

Am 15ten October brach endlich das **preußische** Heer aus der Gegend von Schatzlar auf, verließ Böhmen, und bezog in der Gegend von **Landshut** die Cantonirungsquartiere. Der Erbprinz von **Braunschweig** ward vorher mit einem Corps nach **Oberschlesien** gesendet, um das Commando daselbst zu übernehmen, von dessen Unternehmungen ich weiter unten Nachricht geben werde, und nach **Niederschlesien** wurden am 23sten September von beiden Flügeln Detachements abgesendet, um die Gränzen zu decken, welche die Berge bey **Schmiedeberg** 383) **Dietersbach**

383) Schmideberg ist ein in dem schlesischen Fürstenthum Jauer recht unter der Riesen-Kuppe belegenes Städtchen, welches gute Handlung treibet, und von dem Könige von Preussen dem gräflichen Hause von Czernin vor 144000 Gulden abgekaufet worden. Es bestehet nur aus einer Strasse, welche fast eine kleine Meile lang ist.

bach 384) und Schmotseiffen, 385) in der Gegend von Löwenberg 386) besetzten. Es nahm auch der König am 23sten Septbr. in der Stellung der Armee hinter Schatzlar die Veränderung vor, daß er den linken Flügel etwas vorrücken und an dem Spitzberge anlehnen ließ. Am 25sten September Nachmittags wurden die preußischen Vorposten zu Dörengrund 387) angegriffen, welcher Anfall aber nur eine Recognoscirung zur Absicht hatte. Zu Anfang des Octobers fielen ein paar Scharmützel vor, davon das preußische Tagebuch folgendes meldet:

„Als man am 2ten October vernahm, daß der Feind Patrouillen nach Friedland schickte: so schick-

384) Dietersbach ist ein an der Schwarzbach an der böhmischen Gränze unweit Liebau belegenes schlesisches Dorf.

385) Schmottseiffen ist ein unweit Löwenberg im Fürstenthnm Jauer gelegenes Dorf.

386) Löwenberg oder Lemberg am Bober, ist ein mittelmäßiges Städchen in Schlesien, welches im Fürstenthum Jauer, am Boberfluß, vier Meilen von Hirschberg, lieget.

387) Dörengrund ist ein kleines böhmisches im königingrätzer Kreise mitten im Gebürge nahe an der schlesischen Gränze von Schatzlar nach der Schnee-Kuppe zu, belegenes Dorf.

schickte der Obristlieutenant Otto 388) den Lieutenant von Usedom, Loßowschen Husaren-Regiments, von Landshut ab, um den Feind zu beobachten. Diese Patrouille, welche nur aus vierzig Mann bestand, ward durch ein feindliches Detachement von dreyhundert Mann angegriffen, welches uns einen Husaren tödtete, und zwey Verwundete. Feindlicher Seits ward gleichfalls ein Mann getödtet, und drey verwundet. Da auch dem Generalmajor von Bosse 389) gemeldet ward, daß ein feindliches Deta-

388) Anton Dominicus von Otto, königlicher preußischer Obristlieutenant des bremerschen Garnison-Regiments ist aus Franken gebürtig und 1722 gebohren. 1756 trat er in preußische Kriegsdienste bey dem neuerrichteten Freybataillon des Obristen le Noble, ward Lieutenant, denn Hauptmann, 1759 Obristwachtmeister, und bey der 1763 nach geschlossenen Frieden erfolgten Reduction dieses Freybataillons bey das Garnisonregiment von Bremer gesetzet, bey welchem er 1771 Obristlieutenant ward. In dem 1763 geendigten Kriege hat er manche herzhafte Unternemung ausgeführet, und ist 1760 in der Affaire von Landshut gefangen worden. Vorher diente er Chur-Bayern, und den Generalstaaten 13 Jahr als Lieutenant.

389) Friedrich Leopold von Bosse, königlicher preußischer Generalmajor der Cavallerie, und Chef eines Dragoner-Regiments; ist 1719 den 15ten May gebohren, und der älteste Sohn des 1755 den 6ten December zu Berlin verstorbenen königlichen preußischen General-Lieu-

Detachement von funfzig sogenannten Scharfschützen und zwanzig Dragonern sich damit beschäftige, ohngefehr hundert Stück Vieh und viele Pferde zusammen zu treiben, welche man den Bauern des Dorfes **Hermsdorf** 390) abgenommen hatte: so schickte er dem Lieutenant Hil-

Lieutenants, Heinrich Gotfried Günther von Bosse, der ihn mit Maria Isabelle Margarethe, einer gebohrnen von Eckart, gezeuget hat. Nachdem er zu Magdeburg in den nötigen Wissenschaften unterwiesen worden, wählte er die Kriegesdienste, ward bey dem jetzigen Küraßier-Regiment von Marwitz Standartenjunker, 1741 Cornet, 1745 Lieutenant, 1755 Stabs-Ritmeister, 1756 Ritmeister 1759 Obristwachtmeister, 1769 Obristlieutenant und 1772 Obrister. 1770 ward er als Commandeur bey das Küraßier-Regiment Wiersbitzki, und 1777 als Commandeur bey das Dragoner-Regiment von Reitzenstein gesetzt. 1778 ernennte ihn der König zum Generalmajor, und gab ihn das erledigte Dragoner-Regiment des Generalmajors von Metzlaf. Er hat alle Feldzüge von 1740 an mit gemacht, in der Schlacht bey Chotusitz ward ihm das rechte Ohr abgehauen, und in der Schlacht bey Kunersdorf ward er in den rechten Fuß schwer verwundet. Mit seiner Gemalin, einer Tochter des Kammerraths Walther zu Ihlefeld bey Nordhausen, hat er verschiedene Kinder erzeuget. Er ist von mittelmäßiger Grösse, siehet schwarzbraun aus, spricht die französische Sprache sehr fertig, und ist ein sehr geschickter General.

390) Hermsdorf liegt an der böhmischen Gränze im Fürstenthum Schweidnitz, und ist ein ziemlich grosses schlesisches Dorf.

Hillenbach 391) mit 50 Husaren vom Regiment Rosenbusch ab, um auf die Feinde Jagd zu machen, und zu sehen, ob es möglich wäre, das Vieh und die Pferde dem Feinde wegzunehmen. Gedachter Lieutenant holte auch die Feinde würklich ein, grif die Scharfschützen an, säbelte zwölf davon nieder, nahm ihnen das Vieh und die Pferde wieder ab, und machte einen Unterofficier nebst sechs Dragonern zu Gefangenen, dahero der König, zu Bezeugung seiner höchsten Zufriedenheit mit dem Betragen des Lieutenants Hillenbach denselben mit dem Orden pour le Merite begnadigte."

Um diese Einfälle zu hindern, muste der preußische Obrist, Prinz von Hohenlohe am 3ten Octobr. mit dem Infanterie-Regimente von Tauenzien und dem zweiten Bataillon den Ziethenschen Husaren-Regiments aus dem Lager aufbrechen, um den Posten bey **Friedland** zu besetzen. Am 6ten Oktobr. und am 7ten fielen ein paar Scharmützel vor, welche selbst nach dem preusischen Tagebuche für den Gegentheil vor-

391) Johann Hillenbach, königlicher preußischer Premier-Lieutenant des Husaren-Regiments Rosenbuch, und Ritter des Ordens pour le Merite, ist aus dem Halberstädtschen gebürtig, und hat zwölf Jahr lang in französischen Kriegsdiensten gestanden, ehe er in preußische gekommen. Er ist ein Mann von 31 Jahren und seit 1773 Premier-Lieutenant.

vortheilhaft waren, und also erzählet werden.

„Am 6ten Octobr. ward eine Patrouille von einem Officier und zwanzig Dragonern des Regiments Thun abgeschickt, um den feindlichen Posten bey **Goldenöls** 392) zwischen Trautenau und Schatzlar zu recognosciren. Diese Patrouille stieß auf ein feindliches Detachement von 300 Pferden und eben soviel Scharfschützen, und unerachtet des Widerstandes, so der Officier that, sahe sich derselbe, da er an der rechten Hand verwundet war, und von seinem Degen keinen Gebrauch machen konnte, genöthiget, sich mit einigen Dragonern zu Gefangenen zu ergeben. In der Nacht vom 7ten zum 8ten war der Feind Willens, unsere Posten bey **Michelsdorf** 393) und **Dietersbach** anzugreifen. Er fiel den erstern an, und da unsre Vorposten Feuer auf denselben gaben: so hielt er den Angrif nicht für thunlich, und machte sich die Nacht zu Nutze, um sich durch die Flucht zu retten. Der Posten von Dittersbach, welcher aus funfzig Pferden von Rosenbusch Hu-

392) Goldenöls ist ein böhmisches Kirchdorf, so im königingrätzer Kreise hart an der schlesischen Gränze zwischen Trautenau und Schatzlar ersterm Orte rechts lieget.

393) Michelsdorf ist ein schlesisches Kirchdorf, welches in Fürstenthume Schweidnitz in dem Weichbild Landshut unweit der böhmischen Gränze lieget.

Husaren, und Würtemberg Dragoner bestand, ward von 300 Pferden und 180 Scharfschützen angegriffen. Da dieses Detachement sich mit dem Säbel in der Hand Luft schaffen muste: so säbelte es zwar verschiedene nieder, und machte sechs Gefangene, die bald nachher an ihren Wunden starben, aber wir verlohren dreyßig Stück getödteter und weggenommener Pferde.„

Das kaiserliche Tagebuch hingegen meldet von diesen Vorfällen folgendes.

„Da der Unterlieutenant des Carlstädter Husaren-Regiments, Persich, bey Recognoscirungen einigemahl eine feindliche Dragoner-Patrouille auf **Potschdorf** 394) wahrnahm, welche nach der Beschaffenheit des Landes abgeschnitten werden konnte: so stellete derselbe die bey sich habende Mannschaft nach dem von ihm gemachten Entwurf im Walde dergestalt, daß er sein Vorhaben ausführen konnte. Bey Tages Anbruch kam auch, wie es der Lieutenant Persich vermuthet hatte, ein Dragoner Commando aus dem feindlichen Lager, und marschirte gerade nach **Potschdorf** zu. Er ließ solches vorbeyziehen, so bald aber der hinter dem Dorfe versteckt gewesene Corporal den Feind angegriffen, kam der Lieutenant Persich en Carriere im

394) Potschdorf ist ein kleines böhmisches Dorf im königingrätzer Kreise, welches hart an der schlesischen Gränze unweit Goldenölse lieget.

im Rücken, und nöthigte nach einer hartnäckigen Gegenwehr das feindliche Commando, welches aus einem Officier, einem Junker, zwey Corporals und sechzehn Gemeinen bestand, sich insgesammt zu Kriegsgefangenen zu ergeben. Nicht weniger haben die zu **Marschendorf** 395) stehende Rittmeister des Husaren-Regiments Nadasdi, Devay und Vornick ein preußisches Comando von 250 Pferden, welches hinter des Königs Armee bey **Michelsdorf** in Schlesien postirt war, mit einem so glücklichen Erfolg überfallen und angegriffen, daß die feindliche Mannschaft theils auf dem Platze erlegt, und nebst dem das Commando geführten Officier verwundet, theils zerstreuet, und hiervon 45 Mann als Gefangene eingebracht, und 47 Pferde erbeutet worden; da hingegen unser Verlust nur in drey Verwundeten bestanden. Aus Rücksicht des bey diesem Vorfall insbesondere von dem Rittmeister Devay bezeugten Wohlverhaltens ist derselbe von dem Kayser gleich zum Major ernennt worden."

Am 7ten October bezog das preußische Corps de Reserve in der Gegend von **Landshut** die Cantonirungs-Quartiere, und Tages darauf fiel bey **Dörengrund** ein Scharmützel vor,

395) **Marschendorf** liegt bey Johannis Bad und Freiheit im königingrätzer Kreise, und ist ein kleines böhmisches Dorf.

vor, in welchem nach dem preußischen Tagebuche zehen österreichische Jäger gefangen genommen wurden. Am 9ten nahm der Kayser selbst eine Recognoscirung auf der Seite von Rehorn vor, und am 15ten October ging das ganze preußische Heer aus Böhmen nach Schlesien zurück, davon das preußische Tagebuch folgendes meldet.

„Da der König beschlossen hatte, das Lager hinter Schatzlar aufzuheben: so ließ derselbe am 14ten October den Prinzen von Preussen mit seiner Brigade und dem Dragoner-Regiment von Wulfen aufbrechen, um die Cantonirungs-Quartiere zu beziehen; und am 15 October ließ er, nachdem die Vorposten nebst der Besatzung des Schlosses von Schatzlar zur Armee gezogen worden, diese in zwey Colonnen aufbrechen, um gleichfals in die Cantonirungs-Quartiere zu gehen, wobey er sein Hauptquartier zu Landshut nahm. Der Feind hat uns auf unserm Marsch nicht verfolget, und da er schon lange vor uns die Cantonirungs-Quartiere bezogen hatte: so war es ihm nicht wohl möglich, etwas auf unsere Arriere-Garde zu unternehmen.„

Das kayserliche Tagebuch meldet von diesem Rückzuge nach Schlesien folgendes:

„Am 15ten October hat der Feind die böhmischen Gegenden gänzlich verlassen, Schatz-

lar geräumet, das dabey gestandene Lager und die sehr mühsam errichtete Holtzhütten in Brand gesteckt, und seinen Rückzug gegen **Hirschberg, Schmideberg, Landshut** und **Grissau** 396) genommen. Der Feldmarschall-Lieut. Graf Wurmser, hat darauf das Schloß und Städtchen **Schatzlar** mit einem Bataillon Warasdiner Sanct-Georger, die Strassen gegen **Hirschberg, Landshut** und **Grissau** aber mit der Cavallerie besetzet."

Der König ging darauf für seine Person nach **Oberschlesien**, er nahm verschiedene zur Verstärkung des Erbprinzen bestimmte Regimenter dahin mit, und der Prinz Friedrich von **Braunschweig** folgte ihm mit noch mehrern Regimentern dahin nach. Den 16ten October beschäftigte sich der König damit, die Cantonirungs-Quartiere für diejenigen Truppen zu reguliren, welche er für **Niederschlesien** bestimmet hatte. Da auch ein Theil seiner Armee nach **Oberschlesien** marschirte, theils um die Cantonnirungs-Quartiere daselbst zu beziehen, theils um den beständigen Einfällen der kayserlichen Völker, welche solche von Jä-

396) Grissau ist eine Cisterzienser Abtey, welche einen infulirten Prälaten und Abt hat, und im Fürstenthum Schweidnitz nicht weit von der böhmischen Gränze zwey Stunden von Landshut lieget.

Jägerndorf und Ziegenhals 397) thaten, ein Ende zu machen: so ging der König in Person nach Oberschlesien, um alles in Ordnung zu bringen, und regulirte, nachdem sein Gegentheil sich zurückgezogen, auch daselbst die nötigen Postirungen, um die Cantonirungs-Quartiere zu decken, und kam, nachdem er alles dieses in kurzer Zeit in Ordnung gebracht, den 3ten November 1778 nach **Breslau**, woselbst er seinen Winteraufenthalt nahm.

Kayserlicher Seits wurde im November die Beziehung der Cantonirungs-Quartire gleichfals zu Stande gebracht, und das Hauptquartier von **Gitschin** den 30sten October nach **Prag** verlegt, von da der Kayserdie Gränzen von Böhmen gegen Sachsen in Augenschein nahm, nach **Mähren** und Oberschlesien ging, und endlich den **23sten** November in **Wien** eintraf.

§. 22.

Von den bis zu Ende des Jahres 1778 an den Gränzen von Böhmen und Schlesien vorgefallenen Kriegsbegebenheiten.

Ich habe bereits oben erwähnt, daß der preußische General-Lieutenant von Wunsch mit einem

397) Ziegenhals liegt zwey Stunden von Zuckmantel in preußischen Anteil des schlesischen Fürstenthums Neisse, und ist ein kleines Städtchen.

einem besondern Corps zurückgeblieben, als der König am 15ten August aus dem Lager bey **Welsdorf** aufbrach, und ein neues Lager bey **Burkersdorf** bezog. An eben diesem 15ten August marschirte der General-Lieutenant von Wunsch nach dem **Ratschenberge**, um daselbst ein Lager zu beziehen. Während des Marsches ward seine Arrieregarde, die aus 200 Bosniacken und 100 Husaren bestand, und von dem Ritmeister von Luck 398) befehligt ward, von 500 kayserlichen Husaren verfolget; allein vermöge der guten Disposition des gedachten Ritmeisters konnten die kayserlichen Husaren der Arrieregarde nichts anhaben, sondern musten sich nach dem preußschen Bericht mit einem Verlust von acht Mann bey **Codowa** 399) zurückziehen. Am 16ten August hob ein Detachement Bosniacken einen kayserlichen Unterofficier

398) Philip Friedrich von Luck, königlicher preußischer Ritmeister des Husaren-Regiments Zieten, ist in der Neumark 1738 gebohren, und aus einem adelichen Geschlechte entsprossen, welches sowohl in der Markbrandenburg als Schlesien ansäßig ist. Im 19ten Jahre seines Alters ging er in Kriegsdienste, wohnte den Feldzügen des 1763 geendigten Krieges rühmlichst bey, und ward 1769 Stabsrittmeister 1775 bekam er eine Escadron. Er ist mit einer verwitweten von Rochow verheiratet.

399) Codowa ist ein kleines Dorf in der Grafschaft Glatz, welches im humblischen District gegen die böhmische Gränze ohnweit Schlaney lieget.

ficier mit zehen Mann ohne einen Schuß zu thun, auf. Am 10ten September kam es bey einer Recognoscirung, welche der Ritmeister von Luck mit 300 Pferden anstellen muste, zu einem Scharmützel, von dem die preußische Erzählung also lautet:

„Es stieß am 10ten September bey einer unter Anführung des Ritmeisters von Luck veranstalteten Recognoscirung der Lieutenant Heder der vom Husaren-Regiment Rosenbusch ist, und die Avantgarde befehligte, hinter Polom 400) auf den kayserlichen Ritmeister Rivay. Unerachtet letzterer 120 Pferde bey sich hatte, zog er sich gleichwohl ohne allen Widerstand nach Sattel 401) eilfertig zurück. Um ihn zum Angrif zu locken, ließ der Lieutenant Heder diesen ganzen Trupp nur durch einen Unterofficier mit zwölf Mann verfolgen. Der Feind ließ sich durch diese Anzahl auch glücklich verleiten, das Defilee von Sattel zu repaßiren, und den Unterofficier anzugreifen. Hier aber hieb der Lieutenant Heder mit vieler Tapferkeit ein, und dreisig von unsern Husaren, die hinter einem Busch versteckt gelegen, hieben ihm sogleich in die linke Flanke, daß der Oberlieutenant

400) Polom ist ein kleines böhmisches Dorf im königingrätzer Kreise, so an der Gränze der Grafschaft Glatz hinter Gishübel liegt.

401) Sattel ist ein auch im königingrätzer Kreise bey Polom gelegenes böhmisches Kirchdorf.

tenant von Oreskowich mit acht und zwanzig Husaren sich gefangen geben, und der Rest mit 17 Verwundeten die Flucht nehmen muste. Der Ritmeister von Luck, der unterdessen selbst herangekommen war, verfolgte die Feinde bis vor Hradeck, und hätte alles gefangen nehmen können, wenn unsre Pferde nicht so sehr ermüdet gewesen wären. Da aber hinter Rhadeck 402) acht Schwadronen kaiserliche Husaren und 500 Kroaten zur Unterstützung der ihrigen aufmarschirten, so zog sich der Ritmeister von Luck in der größesten Ordnung zurük, ohne daß die Arrieregarde, welche der Lieutenant Heder befehligte, das geringste gelitten hätte. Um 4 Uhr Nachmittags kamen wir ins Lager zurück, und hatten nicht mehr als einen Husaren und zwey Bosniaken an Verwundeten. Ueberhaupt hat mehr erwehnter Ritmeister, so lange er bey dem Corps des General von Wunsch stehet, von den unter sich habenden 300 Husaren noch keinen Mann verloren, dagegen aber einen Officier und 50 Gemeine zu Gefangenen gemacht, und sich bey allen Gelegenheiten als einen tapfern und einsichtsvollen Officier gezeiget."

Am 23sten Septbr. nahm das Wunschische Corps eine Fouragirung vor, bey welcher

der

402) Hradeck auch Rhadeck liegt zwischen Gieshübel und Neustadt im königingrätzer Kreise, und ist ein Kirchdorf, wird auch Radeck genant. Siehe die 276ste Anmerkung.

der Ritmeister von Usedom 403) mit vierzig Pferden die Avantgarde machte. Nach den preußischen Berichten stieß dieser Rittmeister bey dem Gellenauer 404) Damm auf ein kaiserl. Detachement von 250 Pferden, welche ihn sehr lebhaft angriffen, allein er hieb ohne sich zu besinnen mit der bey sich habenden Mannschaft auf den Feind ein, und trieb denselben zurück, so daß dadurch eine Canone und etliche Wagen gerettet wurden, wobey er nur einen Todten und viele Verwundete bekam, hingegen meldet das Tagebuch des kaiserlichen Heeres von diesen Scharmützeln nichts.

Am 6ten October verließ der General von Wunsch sein auf dem Ratschenberge gehabtes Lager, und zog sich gegen Rückers 405) und Lewin zurück, dergestalt, daß er sein neues Lager hinter Rückers im Walde aufschlug, den linken Flügel bis Utschen-

403) Nähern Nachrichten zu Folge ist der Ritmeister Regimens Lossow, Friedrich von Usedom ein gebohrner Schwede, welches in der 276sten Anmerkung zu verbessern.

404) Gellenau ist ein Kirchdorf mit einem Rittersitz, so in der Grafschaft Glatz an der Strasse von Lewin nach Nachod liegt.

405) Rückers ist ein Kirchdorf mit einem Schloß, so in der Grafschaft Glatz hinter Lewin unweit Reinerz lieget, und dem gräflichen Geschlecht von Hartig gehöret.

schendorf 406) ausbreitete. Ausser einigen unbedeutenden Scharmützeln und der Vernichtung der in der Grafschaft **Glatz** zum Holzflößen angelegten Schleusen fiel gar nichts vor. Von letzterer meldet das Tagebuch der kaiserlichen Armee folgendes.

„Zu Anfang des Octobers hat der kaiserliche königliche Oberlieutenant des Husaren Regiments Barco, von **Oetwoes**, 407) die in der Grafschaft **Glatz** in der Gegend von **Falkenhayn** 408) angelegte grose Schleuse, mittelst welcher das von dem Feinde in den böheimschen Waldungen gefället werdende Holz in das schlesische Gebiet geflößet werden muß, sowohl als die eine Meile von ersterer entlegene Schleuse zu Grunde gerichtet, und von den zwanzigtausend Klaftern Brennholz, welche zur Versehung der Festung **Glatz** abgeflößet werden sollten, und aufgeschichtet gestanden, bis 15000 Klaftern verbrant.„

Den

406) Utschendorf ist ein kleines nahe bey Rückers in der Grafschaft Glatz belegenes Dorf.

407) Falkenhayn ist ein kleines Dorf in der Grafschaft Glatz, welches hinter Rückers nahe bey den sogenanten Seefeldern liegt.

408) Er soll ein Sohn des in den Feldzügen von 1756—63 berühmt gewordenen kayserlichen königlichen General-Feldwachtmeisters, Nicolaus von Otwös, seyn

Den 1sten November verließ endlich der General von Wunsch das Lager bey Rückers, und vertheilte die bey sich gehabte Bataillons nach Habelschwerd, Wünschelburg, 409) Mittelwalde und Neurode, hingegen fielen an den Gränzen von Niederschlesien bis in den November Scharmützel, Ueberfälle und Streifereyen vor, davon ich die vornehmsten anführen will.

Im October holte der kayserliche königliche Obristlieutenant Quasdanovich 410) aus Camenz, 411) Heinrichau

409) Wünschelburg ist eine in der Grafschaft Glatz drey Meilen von Glatz nach Braunau in Böhmen zu belegene königliche unmittelbare Stadt, welche nach erlittenen mehrern Brandschaden gut, ordentlich, und zierlich wieder aufgebauet ist.

410) Peter von Quasdanovich, jetzo kayserlicher königlicher Obrister und Ritter des Marien-Theresien-Ordens, ist aus Kroatien gebürtig, und hat sich in dem jetzigen Kriege durch manche herzhafte Unternehmungen bekannt gemachet, auch deshalb 1779 den Obristen-Charackter und den Marien Theresien-Orden erhalten. In letztern Kriege war er Unterlieutenant des Szluiner Regiments, als er 1757 bey der Einnahme von Breslau in die preußische Gefangenschaft gerieth. Siehe auch oben die 206ste Anmerkung.

411) Camenz ist ein Cisterzienser-Kloster in dem schlesischen Fürstenthum Münsterberg, dem ein Abt vorgesetzt ist. Es liegt zwey Stunden von Frankenstein.

chau, 412) **Otmachau** 413) und **Münsterberg** 414) verschiedene ansehnliche Personen als Geisseln, und schrieb in dasiger Gegend Fourage-Lieferungen und Brandschatzung aus, hingegen geschahe das nemliche preusischer Seits in der Gegend von **Grulich** und **Wigstädel**. Das wichtigste, was sich in Niederschlesien ereignete, war der am 9ten November erfolgte Ueberfall des königlichen preußischen Füselier-Regiments von Thadden zu **Dittersbach**. Ich will davon beiderseitige Berichte anführen. Der **preußische** lautet also:

„Am 9ten früh ward das unweit **Landshut** gelegene Dorf **Dittersbach**, woselbst das Füselier-Regiment von Thadden, und das Dorf **Pfaffendorf** 415) worin ein Bataillon des Husa-

412) Heinrichau ist gleichfals ein Cisterzienser-Kloster im Fürstenthum Münsterberg, welches eine Meile von Münsterberg lieget.

413) Otmachau ist ein schlesisches Städtchen, so in dem Fürstenthum Neisse an dem Neißfluß eine Meile von Neisse auf der Strasse nach Patschkau lieget.

414) Münsterberg ist die Hauptstadt des schlesischen Fürstenthums gleiches Namens, so unter preußischer Hoheit dem fürstlichen Hause Auersberg gehöret, und 5 Meilen von Glatz an dem Ohlauflusse lieget.

415) Pfaffendorf ist ein im Fürstenthum Schweidnitz und zwar in dem landshuter und bolkenhayner Weichbilde belegenes Dorf.

saren-Regiments von Rosenbusch cantonirte, von einem Corps österreichischer Völker, so der General Wurmser befehligte, angegriffen. Die feindliche Reuterey, so nach der Gefangenen Aussage aus zwey Divisionen Husaren, nemlich einer vom Regiment Wurmser, und einer vom Regiment Barco bestanden, die der General Wurmser selbst angeführet, hat das Bataillon von Rosenbusch überfallen und aufheben sollen. Sie hatten sich zu dem Ende vier Dragoner vom Regimente Würtemberg, so sie auf den Vorposten getroffen, bemächtiget, und so ihren Marsch auf **Weisbach** 416) fortgesetzet, weil sie aber in dem Dorfe die Husaren munter gefunden, und sie von denselben und den Fußjägern tapfer empfangen worden: so sind sie bald mit Zurücklassung 20 Todter und drey gefangener Pferde, ingleichen einem Verlust von acht Mann, davon 6 auf der Stelle geblieben, 2 aber gefangen eingebracht worden, zurückgekehret, und haben nach der Versicherung der Gemeine zu **Hermsdorf** sehr viele Verwundete mit sich fortgeschleppet; bey dem Rückzuge durch **Weisbach** aber einen Hof in Brand gestecket. Unserer Seits sind hierbey 3 Husaren geblieben, und ein paar Jäger vermisset worden. Das Dorf **Dittersbach** hat das feindliche Fußvolk, so der Postirung über Frei-

416) Weisbach ist ein kleines Dorf im Fürstenthum Schweidnitz, so nahe bey Liebau gegen Landshut zu lieget.

heit 417) und **Arnsdorf** 418) in den Rücken gekommen, und welches der Obrist Kreutz angeführet haben soll, an drey Orten angegriffen. Die Feinde, welche das Oberdorf **Dittersbach** und die angelegte Redoute attaquirten, wurden von den Lieutenants 419) von **Kracht** und von **Kalckstein** so gut empfangen, daß dieselben, ohnerachtet sie auf dem Berge waren, und so in die Redoute hineinschossen, sich mit Verlust von 6 Todten und 2 Verwundeten, welche letztern mit noch einem andern Soldaten gefangen wurden, zurückziehen musten, wobey unsrer Seits drey Gemeine geblieben, beide gedachte Lieutenants aber mit 7 Mann verwundet worden. Hingegen sind die feindliche Angriffe auf die Mitte und das untere Ende von **Dittersbach**, wohin

417) Freiheit ist ein böhmischer Flecken mit einem herrschaftlichen Schloß, so im königingrätzer Kreise gegen die schlesische Gränze zu lieget, und dem fürstlichen Hause Schwarzenberg gehöret.

410) Arnsdorf ist ein kleines schlesisches Dorf, so im Fürstenthum Jauer nahe bey Schmiedeberg lieget.

419) Die Premier-Lieutenants thaddenschen Regiments, Johann Simon von Kracht, und Adam Friedrich von Kalkstein, wovon der erstere jetzo Stabshauptmann ist, haben wegen dieser tapfern Gegenwehr die gnädigste Zufriedenheit des Monarchen und die Lobsprüche der Generalität sich erworben.

hin der Feind über **Hermsdorf** und **Pätzelsdorf** 420) vorgedrungen, gewissermaßen dem Gegentheil beßer geglücket, denn da das Regiment noch völlig in dem Quartier gewesen, und der Obrist von **Heilsberg** 421) erst, nachdem er das Piquet am Niederende des Dorfes postiret, von welchem zwey Mann

 geblie-

420) Pätzelsdorf auch Pälsdorf ist ein in dem Fürstenthum Schweidnitz unweit Landshut belegenes kleines schlesisches Dorf.

421) George von Heilsberg, königlicher preußischer Obrister und Commandeur des Füselier-Regiments von Thadden, war aus Preussen gebürtig, und 1712 gebohren. Im Jahr 1732 erwählte er die Kriegsdienste, diente der Krone Frankreich 7 Jahr als Lieutenant, trat 1740 als Second-Lieutenant bey dem neuerrichteten Füselier-Regiment Dohna, so jetzo Falkenhayn heisset, in preußische Dienste, ward 1741 Premier-Lieutenant, u. 1757 Stabshauptmann, im eben dem Jahre bekam er eine Compagnie, ward 1760 Obristwachtmeister, 1767 Obristlieutenant und 1771 Obrister, 1773 aber als Commandeur bey das Regiment Thadden gesetzt. Im vorigen Kriege ward er in den Schlachten bey Prag und Torgau verwundet. Von 1760 an ward er Commandeur eines Grenadier Bataillons, an dessen Spitze er manche tapfere Unternehmungen mit Entschlossenheit und Einsicht ausgeführet, wie er denn allen Feldzügen von 1742 an, da er unter dem Obristen von Fouque' zuerst in Mähren gebraucht worden, bis 1763, ohne jemahls gefangen zu seyn, rühmlichst beygewohnet hat.

blieben, lerm schlagen laßen: so hat der Feind indessen kleine Troups in die Mitte des Dorfs gebracht, mit selbigen sich Meister von dem Quartier des besagten Obristen gemacht, solches in Eil geplündert, von den daselbst gelegenen Regiments-Fahnen zwey zerbrochen, und acht mit sich fortgenommen, und ist von diesen Troups der Obrist von Heilsberg, der vom Niederende des Dorfs wieder herunter geritten, samt seinem Pferde erschossen, und der Regiments-Adjudant, Lieutenant von Rose 422) verwundet worden. Nach Außage glaubwürdiger Leute sind die durch Oppau 423) und Hermsdorf durchgegangene feindliche Husaren und Dragoner 1200 Mann stark gewesen, und hat zwischen Päzelsdorf und Hermsdorf eine ganze Linie feindlichen Fußvolks gestanden.„

Hin-

422) Dieser würdige an seinen Wunden verstorbene Officier war der jüngste Sohn des 1772 verstorbenen königlichen preußischen Generalmajors, Freyherrn Carl Gustav von Rosen, der ihn am 9ten Jul. 1758 mit Maria Anna, gebohrner von Schenkendorf, erzeuget. Er ward zu Glatz gebohren, und hieß Carl Heinrich Ernst Wilhelm, trat 1773 als Fahnjunker des Regiments Thadden in Dienste, ward in eben dem Jahre titular und 1774 würklicher Fähnrich, 1778 aber Regiments-Adjudant.

423) Oppau liegt an der Gränzen von Böheim unweit Schatzlar im Fürstenthum Schweidnitz, und ist ein kleines Schlesisches Dorf.

Hingegen lautet der österreichische Bericht also:

„Am 7ten November machte der Generalfeldmarschall-Lieutenant, Graf von Wurmser, den Anschlag, das in **Dietersbach** bequartierte feindliche Regiment von Thadden zu überfallen, wozu sich der Obrist, Freyherr von **Klebeck** 424) erbot, und schon am 9ten darauf mit zwey Bataillons des Creutzer Regiments, die große Waldung und Verhacke bey **Klein-Aupa** 425) links laßend, zwischen **Arnsdorf** rükwärts **Dietersbach** paßirte. Zu gleicher Zeit ging der Obrist Ter-

424) Der kayserliche königliche Obrist des Kreutzer-Warasdiner Regiments, und Ritter des Marien Theresien-Ordens, Freyherr von Klebeck, ist aus Kroatien gebürtig, und hat bey den Granitz-Völkern seiner Monarchin nützliche Dienste geleistet. 1779 bekam er den vorgemeldeten Kriegsorden, und zwar, wie es in der allerhöchsten Bekanntmachung heisset, wegen seiner bey dem feindlichen Rückzuge von den Dreyhäusern 1778 so geschickt als herzhaft gemachten Verfolgung des Feindes, wovon dieser sehr viel gelitten, wie auch wegen der besondern Geschicklichkeit und bezeigten Tapferkeit bey dem Ueberfalle des Thaddenschen Regiments, und diesem weggenommenen Fahnen.

425) Klein-Aupa ist ein mitten im Riesengebürge unweit der Schneekoppe im königingrätzer Kreise belegenes kleines böhmisches Dorf.

Tersich 426) mit zwey Divisionen von Wurmser, und einer von Barco über Kunzendorf 427) **Oppau, Michelsdorf** und **Dietersbach.** Unsere Reuterey nahm zwar solche Wege, auf welchen niemals eine feindliche Patrouille anzutreffen gewesen, es fügte sich aber, daß ein feindlicher Officier mit einem Dragoner und einem Husaren auf eben diesem Nebenwege einen Ausreißer verfolgte, und bey Aufstossung eines Theils der kaiserlichen Husaren durch einige Schüsse das Regiment von Thadden allarmirte. Der Officier und der Husare wurden zwar gefangen, der Dragoner hat sich aber geflüchtet, und zur Rettung des Thaddenschen Regiments das meiste beygetragen. Inzwischen rückte der Obrist von Klebeck mit seinen zwey Bataillons an, welche, obgleich die Cavallerie-Divisionen, durch Irrwege verleitet, zur Zeit des Angrifs nicht eingetroffen waren, 65 Gefangene gemacht, und 8 Fahnen erobert haben.

426) Der kayserliche königliche Obrist des Sanct Georger Warasdiner Regiments, von Tersich, hat von Jugend auf bey den kroatischen und sclavonischen Gränz-Völkern gedient, und ward 1778 im Mertz Obrister des gedachten Regiments. Sein Nahme wird Terschitz ausgesprochen, daher ihn auch viele so schreiben.

427) Kunzendorf liegt im Fürstenthum Schweidnitz auf dem sogenanten Rabengebürge gegen die böheimische Gränze, und ist ein kleines schlesisches Dorf.

ben. Der feindliche Obrist Heilsberg ist samt dem Pferde erschossen worden, und ausser ihm sind noch zwey feindliche Officiers todt geblieben. Der Schade, den der Feind sonst dabey erlitten, dürfte sich auf 150 Todte und Verwundete belaufen, auch ist dem Feind eins seiner schönsten Blockhäuser verbrannt worden. Bey dieser Gelegenheit sind auch unserer Seits aus der Stadt Schmideberg drey Geisseln abgeholet worden. Unserer Seits bestehet der Verlust in 15 Todten und 11 Verwundeten, auch sind 13 Pferde bleßirt. Dem Obristen von Klebeck ist der Hut durchschossen worden; unsere Gränzvölker haben bey diesem Vorfall abermals die schönsten Beweise ihrer Herzhaftigkeit, ihres guten Willens, Eifers und Treue abgeleget, und ist nicht satsam zu beschreiben, mit welcher Standhaftigkeit und Bravour sie unter der Anleitung und Gegenwart des Feldmarschal-Lieutenants, Grafen von Wurmser, und Generalmajors, Grafen von Wartensleben, gefochten haben, wobey sich die Hauptleute Denef und Bajalich, die Lieutenants Boischeda und Schmidt nebst dem Fähnrich Quosdanovich ganz besonders hervorgethan. Der Obristlieutenant Messaros hatte zu gleicher Zeit den Auftrag, den Posten von **Weisbach** anzugreifen. Als er nun solches Nachts um 11 Uhr volzog: so traf er denselben nebst der Cavallerie auch mit 100 Jägern besetzt an, die ihm zwar gleich anfangs 9 Pferde todtschossen, durch den standhaft

und nachdrücklich fortgesetzten Angrif der von ihm angeführten Völker gelung es ihm aber, diesen Posten zu verdrängen, und dabey 33 Gefangene zu machen, auch 27 Pferde zu erbeuten. Den 17ten November kam der vorerwehnte Hauptmann des Kreutzer-Warasdiner Regiments, Dönef, mit den eroberten acht Fahnen zu Wien an, und die Kaiserin überließ solche den Gränzvölkern zur Erinnerung ihres Wohlverhaltens."

Am 20sten Novbr. ward auch ein Ueberfall auf das preußische Grenadier-Bataillon des Obristwachtmeisters von Hausen 428) gewaget

428) Friedrich Wilhelm Heinrich von Hausen, königlicher preußischer Obristwachtmeister des Infanterie Regiments von Zastrow, Ritter des Johanniter-Ordens, Erbherr auf Powarben und Molsehnen ist aus einem alten preußischen adelichen Geschlechte entsprossen. Sein Vater Friedrich Ernst von Hausen, der 1745 in der Schlacht bey Hohenfriedberg als königlicher preußischer Obristlieutenant des Regiments Erbprinz Darmstadt sein Leben beschloß, erzeugte ihn mit Amalia Henriette, Tochter des berühmten Generals-Feldmarschalls, Friedrich Willhelm von Grumkow, welche ihn 1738 in Preussen gebohren. Er nahm 1755 als Fahnjunker des Regiments Itzenplitz, jetzo Braun, Dienste, und ward 1756 Fähnrich 1758 Second- und 1760 Premier-Lieutenant. Im vorigen Kriege ward er erst bey dem General-Lieutenant von Itzenplitz

waget, von dem die **preußische** Berichte folgendes melden.

„Am 20sten Novb. ward das Grenadier-Bataillon von Hausen zu **Kunzendorf** 429) unweit Landeck des Morgens zwischen 4 und 5 Uhr von einigen hundert Kroaten und sechzig Husaren angegriffen. Die Kroaten kamen laut eingezogenen Nachrichten über **Wildschütz** 430) und **Neu-Wilmsdorf** 431) **Landeck** rechts laßend, die Husaren

plitz Adjudant, gerieth 1759 bey Spremberg in die Kriegsgefangenschaft, ward nach Baden in Oesterreich gebracht, 1761 aber ausgewechselt. Denn nahm ihn der Prinz Heinrich in seine Suite. Nach der Schlacht bey Freyberg erhielt er 1762 wegen seines Wohlverhaltens den Character als Hauptmann bey der Armee, 1763 bekam er eine Compagnie bey dem Regiment Zastrow, 1775 ward er Obristwachtmeister. Er ist mit einer gebohrnen von Knobloch vermält. 1762 ward er zum Johanniter-Ritter geschlagen, und auf die Comthurey Suplinburg designirt.

429) Kunzendorf ist ein in der Grafschaft Glatz bey Landeck gelegenes grosses Dorf mit einem Rittersitz.

430) Wildschütz liegt bey Johannisberg in dem Oberschlesischen mit der Grafschaft Glatz gränzenden Fürstenthum Neisse, und ist ein Kirchdorf.

431) Neu-Wilmsdorf ist ein in der Grafschaft Glatz unweit Althende zwischen Reinerz und Glatz belegenes kleines Dorf.

ren aber von Spieglitz 432) über Wilhelmsthal 433) und Seitenberg 434). Der Angrif geschahe vornehmlich auf ein Wirthshauß, worinn ein Officier nebst 60 Grenadiers stand, diese machten sogleich ein heftiges Feuer auf den Feind, das Wirthshauß ward durch die Mauer des Schlosses bestrichen, hinter welcher ein großer Theil des Bataillons gestellet war, durch dessen Feuer der Vorposten kräftig unterstützet, und der Feind genöthiget ward, sich ohne den geringsten Vortheil zu erhalten, zurückzuziehen. Die starke Finsternis hinderte das Nachsetzen des Feindes, und daß die ihm nachgeschickte Husaren von dessen Rückzuge nicht gehörig profitiren konnten. Gewehr, Pistolen, Säbel und Mäntel, welche der Feind verlohren, zeigten, daß

432) Spieglitz ist ein mährisches Dorf, welches hart an der Gränze der Grafschaft Glatz gegen Wilhelmsthal zu lieget.

433) Wilhelmsthal ist ein in der Grafschaft Glatz gegen die mährische Gränze zu an der Landstrasse nach Mähren belegenes kleines Bergstädtchen, welches nach dem Stifter des ehemals daselbst gewesene Silberbergwerks, Wilhelm von Oppersdorf, Wilhelmsthal genennet worden.

434) Seitenberg gehört dem gräflichen Geschlecht von Wallis, und ist ein zwischen Habelsweth und Wilhelmsthal in der Grafschaft Glatz belegenes Dorf mit einem herrschaftlichen Schlosse.

daß er sich mit der größesten Eilfertigkeit zurückgezogen. Am 21sten darauf zog der Feind seine in **Wildschütz** und **Neuwilmsdorf** gehabte Vorposten zurück, und ließ durch 300 Bauern längst dem Hemmberge zwischen **Wilhelmsthal** und **Spieglitz** sehr stark verhauen, vermuthlich um einem gegenseitigen Versuche aus dem Wege zu gehen, zumal da er schon verschiedenemahl durch das Grenadier-Bataillon von Hausen aus seinen Posten bey **Spieglitz**, **Grulich** und **Wiegstädel** vertrieben worden."

Da das österreichische Tagebuch von diesem Vorfall nichts meldet: so wende ich mich nunmehro zur Erzählung der Begebenheiten, so in Oberschlesien bis zu Ende des Jahres sich ereignet haben, als wohin der Erbprinz von Braunschweig schon im Septbr. abgegangen war, um die daselbst befindliche preußische Völker durch das bey sich habende Corps zu verstärken.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seyfart, Johann F.

Zuverlässige Nachrichten von dem über die bayersche Erbfolge in Teutschland entstandenen Kriege

Bd.: 4

Leipzig 1779

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.511
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11083553-6
VD18 80446566-001